# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

**Nr. 212** Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 16. September 1937. **61. Jahrg.**


## Die Lage nach Nyon.

### Mittelmeerkontrolle bleibt ungewiß.

Die unsaubere Art, in der Herr Litwinow sowjetrussische Politik in Nyon machte, hat den anderen dort vertretenen Mächten doch wohl einige Klarheit über die Ziele Moskaus im Mittelmeer beigebracht. Man mag zu dem Ergebnis der Nyoner Besprechungen stehen wie man will — und sicherlich wird dazu noch einiges zu sagen sein — eines verdient schon auf den ersten Blick besondere Beachtung: daß der Anspruch der Sowjetrussen, an den Sicherheitspatrouillen auf den Hauptschiffahrtswegen des Mittelländischen Meeres beteiligt zu werden, abgelehnt worden ist. Trotz Montreux werden die sowjetrussischen Kriegsschiffe also keine Gelegenheit bekommen, in der Tarnung einer internationalen Mission den Hilfstransporten für das rote Spanien ihren Schutz zu gewähren.

Im übrigen hängen vorläufig die Abmachungen, die man in Nyon traf, noch etwas in der Luft. England und Frankreich haben sich auf diplomatischem Wege mit der Italienischen Regierung in Verbindung gesetzt, um nachträglich deren Beteiligung an dem Patrouillendienst innerhalb einer noch zu vereinbarenden Zone zu erlangen. Die Haltung, die Rom zu dieser Anregung einnehmen wird, ist noch unbekannt, und da auch nichts Näheres über die Form der Italien gemachten Vorschläge gemeldet wird, läßt sich auch schwer darüber urteilen, welche Aufnahme sie bei der Italienischen Regierung finden werden. Nur soviel kann gesagt werden, daß eine Mittelmeerkontrolle, die ohne Beteiligung Italiens durchgeführt würde, eine Beteiligung, für die selbstverständlich etwaige italienische Gegenvorschläge in Berücksichtigung gezogen werden müssen, ein Unding wäre. Italien ist heute mehr denn je die Hauptmacht des Mittelmeeres, und es ist schlechterdings unmöglich, über seine Einwände zur Tagesordnung überzugehen. In der italienischen Presse wird die ganze Sachlage vorläufig mit einem gewissen Pessimismus beurteilt. Namentlich wenn die italienische Kontrolle, wie es den Anschein hat, sich nur auf das Tyrrhenische und Adriatische Meer, also sozusagen auf die italienischen Hoheitsgewässer erstrecken sollte, wäre das bestimmt keine Basis, auf der eine Einigung mit Rom denkbar ist.

Was die Kontrollmethoden anbetrifft, so zeigt das Protokoll von Nyon gegenüber den zuerst diskutierten Vorschlägen eine bemerkenswerte Mäßigung Man hatte anfänglich davon gesprochen, daß die Kontrollschiffe das Recht bekommen sollten, jedes auf hoher See angetroffene Unterseeboot zu versenken. Herr Litwinow hat sich reichlich Mühe gegeben, die versammelten Konferenzteilnehmer für eine Auffassung zu gewinnen, nach der gewissermaßen die Fahrzeuge der Franco-Regierung für vogelfrei erklärt werden sollten. Damit ist er nicht durchgedrungen. Man stützt sich vielmehr auf die Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages von 1930, durch die der Unterseebootkrieg „humanisiert" werden sollte, indem für die U-Boote vorgeschrieben wurde, daß sie feindliche Handelsschiffe zunächst anhalten müssen, die Mannschaft zu übernehmen haben, die Flagge zeigen sollen usw. Die Beachtung dieser Vorschriften soll von den Kontrollschiffen sichergestellt werden. Insofern bietet das Protokoll also auch gewisse Diskussionsgrundlagen.

Anfechtbar bleibt, daß den U-Booten der beiden spanischen Parteien das Recht versagt wird, verdächtige Handelsschiffe, also Schiffe, die offenbar unter falscher Flagge im Dienst der anderen Partei stehen, anzuhalten und zu durchsuchen. Man muß hier wieder an die zahlreichen Fälle der letzten Zeit erinnern, in denen Sowjetschiffe und Valenciaschiffe sich widerrechtlich der Flagge anderer Nationen, namentlich der englischen, bedienen, um entweder unter ihrem Schutz ihre Konterbande sicher ans Ziel zu bringen oder aber internationale Zwischenfälle hervorzurufen. Auch die „Noemie-Julia", deren Bombardierung durch unbekannte Flugzeuge vor kurzem einigen Staub aufwirbelte, war, wie sich jetzt herausgestellt hat, ein Valenciaschiff, das ohne Berechtigung unter britischer Flagge fuhr. Wenn man schon die Frage der Sicherheit der Schiffahrt im Mittelmeer in Nyon diskutiert, dann hätte man diese Flaggenfrage auch einmal zur Bereinigung bringen sollen. Die Schmugglerunehrlichkeit der Roten ist letzten Endes an all den Zwischenfällen der letzten Zeit schuld gewesen.

## Reform des Völkerbundpaktes im Sinne der deutschen Vorschläge.

Das in Genf gegenwärtig tagende Komitee des Völkerbundes, das zur Vervollkommnung der Wirksamkeit des Völkerbundpaktes eingesetzt worden ist, hat, wie sich die polnische Presse melden läßt, kürzlich zwei bdeutende Beschlüsse gefaßt. Man kam nämlich dahin überein, die Möglichkeit einer **Abtrennung des Völkerbundpaktes vom Versailler Traktat**, die von Deutschland schon seit langem gefordert wird, zu „studieren". Die Bedeutung dieses Beschlusses beruht, wie der „Kurjer Poranny" betont, darin, daß er, augenblicklich theoretisch, der **Annahme des deutschen Standpunktes gleichkäme**. Der zweite Beschluß, den die polnische Presse ebenfalls als eine **Verbeugung Genfs vor Berlin** kommentiert, kündigt den dem Völkerbund nicht angehörenden Staaten die Möglichkeit an, ihre Forderungen auf dem Gebiet einer Reform der Genfer Institution im Sinne von deren Universalität anzumelden.

### Völkerbundversammlung eröffnet.

**Negrin zu Mäßigung ermahnt.**

DNB meldet aus Genf:

Der Beginn der Völkerbundversammlung vollzog sich unter einem gewissen Unbehagen, da vielleicht, abgesehen von den Sowjetdelegierten, keiner der anwesenden Staatsmänner und Diplomaten es als eine Ehre empfand, unter dem Vorsitz des Valenciabolschewisten Negrin zu tagen. Bezeichnenderweise waren schon in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten Schritte bei Negrin unternommen worden, um ihn in seiner Eröffnungsrede zur „Mäßigung" zu veranlassen. Negrin hielt sich auch wenigstens äußerlich an die ihm gegebenen Ratschläge, ging jedoch dazu über, die Delegierten zu schulmeistern, indem er erklärte, der moralische Sinn in den Beziehungen der Staaten untereinander sei in der heutigen Zeit unbestreitbar zurückgegangen. Der Völkerbund habe in der Welt die Kriegsgefahr nicht beseitigen können. Man dürfe nicht vergessen, daß in der Welt mächtige Kräfte am Werk seien, um den Völkerbund und alles, was ihn unterstütze und verteidige, zu zerstören.

Beifall wurde dieser Rede hauptsächlich von einigen Tribünenbesuchern gespendet. Unter den Delegierten regten sich nur wenige Hände.

### China appelliert an den Völkerbund.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Genf:

Die seit längerer Zeit angekündigte chinesische Note zur Befassung des Völkerbundrats mit dem ostasiatischen Konflikt ist jetzt überreicht worden. Sie verlangt die Anwendung der Artikel 10, 11 und 17 des Völkerbundpakts und führt zur Begründung an, daß China einem Angriff auf seine gebietsmäßige Unversehrtheit und seine bestehende politische Unabhängigkeit ausgesetzt sei, was die Anwendung von Artikel 10 rechtfertige. Die ernste Lage, die entstanden sei, falle unter Artikel 11 und gehe infolgedessen den ganzen Völkerbund an. Angesichts des gegenwärtigen Verhältnisses Japans zum Völkerbund glaube die Chinesische Regierung, daß unbeschadet der fortdauernden Geltung der Verbindlichkeit aller bisherigen Beschlüsse der Versammlung und des Rats im chinesisch-japanischen Konflikt auch Artikel 17, der von Sanktionen gegen Nichtmitglieder handelt, anwendbar sei.

Außerdem hat die chinesische Delegation einen Nachtrag zu ihrer Note vom 30. August eingereicht, worin die seitdem eingetretene militärische und politische Entwicklung des Konflikts dargestellt wird.

### Ein Inder — Kommissar des Völkerbundes.

Am Montag nachmittag fand die zweite Sitzung der Völkerbundversammlung statt, in der das Präsidium und die Kommissionen gewählt wurden. Aus der Wahl des Präsidenten ging der Delegierte Indiens Aga-Khan hervor, und einen der zur Wahl stehenden Vizepräsidenten-Posten erhielt der polnische Außenminister Beck.

### Neuer polnisch-Danziger Zwischenfall.

Wie die polnische Presse durch Vermittlung der Polnischen Telegraphen-Agentur meldet, ist es in Danzig zu einem neuen Zwischenfall gekommen. Polnische Briefträger wurden von der Danziger politischen Polizei angehalten und die Post wurde auf polnische Zeitungen und Zeitschriften durchgesehen, denen in der letzten Zeit das Debit auf dem Danziger Gebiet entzogen worden war. Hauptsächlich handelt es sich um den „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und den „Kurjer Baltycki". Die Zeitschriften wurden einbehalten, die Briefträger nach einem Verhör auf dem Polizeipräsidium wieder entlassen.

Von polnischer Seite beruft man sich auf ein Abkommen mit Danzig, nach dem polnische Postsendungen keiner Zensur oder Revision durch Danziger Behörden unterliegen. Vom polnischen Generalkommissariat in Danzig wurde wegen des Vorfalls Einspruch erhoben.

### Die Palästinafrage vor dem Völkerbundrat.

Genf, 15. September. (PAT.)

**Am Dienstag abend trat der Völkerbundrat zu einer Sitzung zusammen, in der man sich u. a. mit der Lage in Palästina auf Grund des Berichts der Mandatskommission beschäftigte.**

Während der Aussprache ergriff auch

**Minister Eden**

das Wort. Im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit, so sagte der englische Außenminister, fordere ich, die Britische Regierung mit der Ausarbeitung eines Plans der Palästina-Teilung zu ermächtigen, wenn möglich unter Mitarbeit von Vertretern der jüdischen und arabischen Bevölkerung. Der Redner betonte, daß dieser Plan vor seiner Billigung durch den Völkerbundrat nicht in Kraft gesetzt werden würde. Die Britische Regierung sieht die Ernennung einer besonderen Mission vor, die Palästina besuchen und Verhandlungen sowohl mit den Arabern als auch mit den Juden führen würde. Diese Mission würde dann der Britischen Regierung Vorschläge über einen Plan der Palästina-Teilung unterbreiten. Später soll dann eine Demarkations-Kommission ernannt werden, die die Grenzen abzustecken hätte. Die Einschränkung der jüdischen Einwanderung auf 8000 im Laufe der nächsten acht Monate ist, wie Eden betonte, eine vorläufige Maßnahme, eine Folge der augenblicklichen außergewöhnlichen Umstände.

Frankreichs Außenminister Delbos unterstützte die britischen Vorschläge und erklärte, daß in Palästina eine ganz besondere Lage entstanden sei, die lediglich die Mandatsmächte richtig einschätzen könnten. Im Anschluß hieran ergriff der polnische

**Außenminister Beck**

das Wort, der eine Erklärung abgab, in welcher es u. a. heißt:

Das besondere Interesse der Polnischen Regierung an dem Palästina-Problem ergibt sich aus der Tatsache, daß die bereits in Palästina angesiedelte jüdische Bevölkerung zu einem sehr bedeutenden Prozentsatz aus Polen stammt, ferner daraus, daß das Auswanderungsproblem, dessen einen Teil die Frage der jüdischen Emigration bildet, den Gegenstand einer besonderen Sorge der Polnischen Regierung ist, die das Problem nicht als eine Frage des Fernen Ostens, sondern als eine Verschmelzung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme behandelt, die sowohl Polen als auch die großen Nachbarländer interessieren. Da aber die jüdische Bevölkerung aus traditionellen und gefühlsmäßigen Rücksichten für die Auswanderung nach Palästina ein besonderes Interesse an den Tag legt, so muß ich dieser Frage eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Nicht ohne Bedeutung ist auch die Tatsache, daß sich die technische Seite der Auswanderung nach Palästina bereits auf langjährige Erfahrungen und die bereits bestehenden Organisationen stützt.

Zum Schluß sprach Minister Beck die Hoffnung aus, daß die zur Ausarbeitung neuer Pläne benötigte Zeit abgekürzt würde, da die unter der jüdischen Bevölkerung herrschende Atmosphäre der Unsicherheit eine rationelle Politik gegenüber dem Problem der jüdischen Auswanderung erschwere.

Der Vorsitzende der Mandatskommission, der nach Beck sprach, betonte, daß sich die Kommission über drei Punkte mit der Britischen Regierung einig ist:

1. **daß das gegenwärtige Mandat über Palästina unausführbar ist,**
2. **daß die Kommission den Grundsatz der Palästina-Teilung billigt und**
3. **daß sie die Ansicht teilt, daß die heiligen Orte eine eigene Struktur haben müßten.**

Nachdem die Diskussion erschöpft war, beauftragte der Rat das Dreier-Komitee, dem die Delegierten Rumäniens, Lettlands und der Schweiz angehören, den Entwurf einer Entschließung auszuarbeiten, der dem Völkerbund möglichst schon in der nächsten Sitzung vorgelegt werden soll.

### Beck konferiert mit Eden.

Der Genfer Korrespondent des „Kurjer Warszawski" meldet seinem Blatt, daß der polnische Außenminister Beck am Montag eine längere Konferenz mit dem britischen Staatssekretär Eden hatte. Das Blatt nimmt an, daß diese Verhandlungen vor allem der Palästina-Frage gegolten haben, die den Gegenstand der Beratungen der Tagung des Völkerbundrats bilden wird. In dieser Sitzung wird Minister Eden sprechen, worauf ein Dreier-Komitee unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Antonescu berufen werden soll, dem außerdem noch ein Vertreter Schwedens und Lettlands angehören werden. Dieses Komitee soll den Bericht der Mandatskommission prüfen.

Die Palästina-Frage wird in der gegenwärtigen Völkerbundversammlung nicht entschieden werden. Das Dreier-Komitee wird die Aufgabe haben, die Pläne einer Teilung des Mandats-Gebiets unter Berücksichtigung des Berichts der Mandats-Kommission auszuarbeiten. Die Pläne werden dann in der Januar-Tagung dem Völkerbundrat vorgelegt werden.

Aus dem Verlauf der ersten Sitzung der Völkerbundversammlung schließt der „Kurjer Warszawski" auf die engste Zusammenarbeit Englands mit Frankreich. Die beiden europäischen Demokratien seien entschlossen, den diesjährigen Zusammentritt der Völkerbundversammlung zu benutzen, um die Autorität des internationalen Rechts zu stärken. Gleichzeitig will der Korrespondent dieses Blattes den Eindruck gewonnen haben, daß „Deutschland und Italien in Europa völlig isoliert" seien. (Das ist die Genfer Perspektive! D. R.)

## Ein grüner Tisch plaudert aus...

**mitgeteilt durch Axel Bell.**

Eigentlich bin ich gar nicht grün, sondern aus solidem dunkelbraunen Nußholz, aber seit meinem Aufstieg in die hohe Diplomatie hat man mich mit der Farbe der Hoffnung belehnt. Ebensowenig bin ich rund, wenn sich jedoch die Politiker an die vier geraden Kanten setzen, um auf meinem Rücken (und dem etlicher anderer) Verträge zu unterschreiben, dann sprechen sie von einer Rundtafelkonferenz. Man wird verstehen, daß ich infolgedessen jenen hohen Herren, in deren Dienst ich stehe, nicht sehr viel Wirklichkeitssinn zutraue. Sie lassen krumm gerade und gerade krumm sein, sie sprechen von Frieden und dabei sausen die Fäuste auf meine Platte nieder.

Früher stand ich in einem alten Schloß. Ich trug feine weiße Tischtücher, Silber und zartes Porzellan. Wenn Menschen ihre Beine neben den meinen ausstreckten, dann kamen sie, um zu tafeln. Es war eine Freude zu hören, wie behaglich die Comtesse d'Aubigny schlürfte, wenn sie ihre Suppe auslöffelte. Meine neuen Herren dagegen lassen ihre Suppen von anderen auslöffeln scheint mir, und wenn sie streiten wie der Kuchen aufgeteilt werden soll, dann ist damit wohl ein ganz anderer Kuchen gemeint. Trotzdem ist dieser mein Berufswechsel für mich nicht so uninteressant. Ich bin heute sozusagen „historisch". Das habe ich aus dem Munde des amerikanischen Senators Kellogg persönlich gehört, als er allen Völkern der Erde einen Friedenspakt zur Unterzeichnung vorlegte, ein Blatt Papier war es, das leicht wog, mir schien es damals allzuleicht, aber ich bin ja stumm und niemand hätte meine bösen Ahnungen verstanden. Dem Senator zitterte die goldene Feder in der Hand vor Erregung als er seinen Namen unter das Dokument setzte. Dabei wurde etwas Tinte verschüttet. Es blieb ein großer runder Klecks im braunen Holz zurück. Übrigens heute die einzige Erinnerung an diesen berühmten Friedenspakt.

Manchmal zweifle ich daran, ob ich überhaupt aus Holz bin. Es ist schon so viel abergläubisch an mir herumgeklopft worden, und es scheint doch nichts geholfen zu haben. Denn jeedsmal, wenn die Herren sich wieder hier versammeln, sind sie noch unzufriedener miteinander. Neulich warf man einem vor, er habe die Soldatenstiefel auf den Tisch gelegt. Das stimmte zwar nicht, doch ich bereite mich auf alles vor.

Ah, da kommt schon der Türhüter, nimmt mir die Filzdecke ab und wischt mit dem Lumpen über die Platte. Stimmt, ich hatte viel Staub angesetzt in letzter Zeit, und ein bißchen wurmstichig bin ich, glaube ich, auch schon geworden. So — jetzt kann ich also neuen Besuch erwarten, da höre ich schon Schritte. Ich bin ja schon ganz ruhig, jetzt sollen die Herren nur wieder einmal ihre Karten offen auf den Tisch legen — unter uns gesagt, sie tun es nicht! — Ich aber bin traurig, daß ich kein Tischleindeckdich bin.

## Blutregiment der Anarchisten in Asturien.

### Alle ausländischen Offiziere erschossen!

**Wie das Thorner „Slowo Pomorskie" erfährt, berichtet ein Korrespondent im Hauptquartier der Truppen des Generals Franco von der asturischen Front, daß in Asturien der berüchtigte Anarchist Belarimo Tomas eine Regierung gebildet hat,** die sich ausschließlich aus Anarchisten zusammensetzt. **Die ersten Opfer seines blutigen Regiments waren die ausländischen Offiziere,** die bei den Abteilungen der Roten in Asturien die Funktion von Beratern ausübten und die von Tomas mit der Schuld für die letzten Niederlagen der roten Abteilungen belastet worden waren. **Erschossen wurden auch fast alle baskischen Offiziere,** die nach der Einnahme des Baskenlandes durch die nationalen Truppen zunächst in Santander und dann in Asturien Zuflucht gesucht hatten. Tomas hat jegliche Verbindung mit der Bolschewisten-Regierung in Valencia abgebrochen und entgegen dem Befehl dieser Regierung **den sowjetrussischen Konsul Woribari erschießen lassen.**

Gegenwärtig treffen die anarchistischen Machthaber Asturiens Vorbereitungen zur Flucht, deren Termin auf den letzten Augenblick festgesetzt worden ist. Im Hafen von Gijon steht das Kriegsschiff „Ciscar" in Bereitschaft, auf dem die Anarchisten zu flüchten beabsichtigen, sobald sich die nationalen Truppen auf eine für die Anarchisten gefährliche Entfernung genähert haben.

*

### Unterseeboot in englischer Gefangenschaft.

**Belgrad, 15. September. (PAT.) Nach Informationen, die die Belgrader „Politica" erhalten hat, soll das englische Kriegsschiff „Malaya" in der Nähe von Volos ein Unterseeboot in dem Augenblick angehalten haben, als es ein sowjetrussisches Tankschiff torpedierte. Die ganze Belegschaft des Unterseeboots wurde gefangengenommen. Die „Politica" verrät nicht, welchen Ursprungs das Unterseeboot ist.**

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 15. September 1937.**

Krakau — 0,60 (— 0,88), Zawichost + 1,96 (+ 2,02), Warschau + 1,19 (+ 0,93) Plock + 0,53 (+ 0,56), Thorn + 0,43 (+ 0,49) Fordon + 0,62 (+ 0,60), Culm + 0,40 (+ 0,46), Graudenz + 0,60 + 0,64), Kurzebrak + 0,73 (+ 0,76), Pieckel + 0,11 (+ 0,14) Dirschau + 0,04 (+ 0,07), Einlage + 2,24 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Ehrliche Wahlen —

**nur „Betäubungsmittel."**

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der politischen Taktik des Nationalen Lagers ist eine interessante Wendung zu beobachten. Bisher waren alle Parteien und Gruppen der Opposition gegen das bestehende Regime darin einig, daß sie als Anfang aller guten Dinge in Polen und als Grundvoraussetzung der von ihnen für nötig befundenen Sanierung des innenpolitischen Lebens — eine Änderung der Wahlordnung und die Durchführung von neuen, administrativ unbeeinflußten Parlamentswahlen ansahen. Daran hielten sie alle dogmenhaft fest, wenn auch die einzelnen Parteien sich vorher voneinander in den Auffassungen unterschieden, die sie vom Ideal einer „gerechten" Wahlordnung hegten und welche die einen laut verkündeten, während die anderen sie — bisher — zu verschweigen beliebten. Das war bis jetzt — gewesen, d. h. bis zu dem Augenblick, da das Lager der Nationalen Einigung die Forderung einer Änderung der Wahlordnung sich zueigen gemacht hat. Jetzt erweist es sich, daß diese Forderung für die Gruppen der nationalen Opposition nicht von wesentlicher Bedeutung war und nur den Wert eines taktischen Zwecken dienenden Schlagwortes besaß. Da es so aussieht, daß mit der Verwirklichung der Forderung in absehbarer nicht zu ferner Zeit ernst gemacht werden soll, da es ebenfalls danach aussieht, daß diese Verwirklichung keineswegs zum Vorteil der nationalen Opposition ausschlagen muß, vielmehr das Gegenteil eintreten kann, ertönt — und zwar plötzlich! — in den Reihen dieser heute bereits nach mehreren Richtungen hin kämpfenden und in ihren Widersprüchen verstrickten Opposition der Ruf:

**Vorsicht vor der Änderung der Wahlordnung!**

Die Organe des Nationalen Lagers, die am schnellsten in der Ausführung der aus Dmowskischen Höhen ergehenden Weisungen und Winke sind, und die auf Konsequenz und intellektuellen Anstand kein Gewicht legen, beeilen sich schon mit auffallender Gleichzeitigkeit, das Publikum auf die neue Wendung einzudrillen, die darin besteht, daß das Nationale Lager die Forderung einer demokratischen Wahlordnung und ehrlicher Wahlen nunmehr als unzeitgerecht zu den Akten legt...

Wie man das Publikum in die neuen Gedankengänge einführt, darüber belehren folgende Darlegungen des „Wieczór Warszawski":

„Viele Gehirne und viele Federn sind heute in Polen bemüht, der Nation die Überzeugung beizubringen, daß **die Änderung der Wahlordnung und neue Wahlen** ausreichen werden, um die kranke politische Wirklichkeit zu heilen!

**Und dieses Betäubungsmittel übt seine Wirkung...** Die erschöpfte Volksgemeinschaft fügt sich gern der beruhigenden Wirkung, die von dieser so einfachen und bequemen Formel ausgeht. Doch reden wir ehrlich: Sind die Änderung der Wahlordnung und die Durchführung sog. ehrlicher Wahlen wirklich imstande, **das schwierige Problem der Innenpolitik zu lösen? Nein!**

Wir sind weit davon entfernt, zu bestreiten, daß es der Änderung der Wahlordnung und neuer Wahlen bedarf. Diese Dinge sind erforderlich, sogar notwendig, vor allem als Mittel der Entspannung der heute schon allzu gefährlich erhitzten inneren Situation.

„Andererseits muß man aufrichtig und offen sagen, daß diese Mittel, wenn sie **in der Periode der gegenwärtigen politischen Lahmheit und Zersplitterung** angewandt würden, bloß die Rolle von Betäubungsmitteln mit kurzwährender Wirkung spielen können, denen **die Enttäuschung** folgen wird.

„Gewiß; man kann sich auch in der heutigen Lage auf das Lotto-Spiel der Wahlen einlassen. Kann es sich nicht zufällig ereignen, daß wider Erwarten aus den vor nächtlichen Geistern sichergestellten Wahlurnen das Wunder eines großen und mächtigen Lagers hervorgehen, und daß dieses Lager die Gegner moralisch entwaffnen und die Verantwortung für das Schicksal des Staates auf seine starke Schultern nehmen wird?

„Wunder sind schon möglich, doch darf man Pläne der Staatspolitik nicht auf Wunder gründen. Wer sich und andere nicht belügen will, muß zugeben, daß die Wahlen, und mögen sie die ehrlichsten sein, **wenn sie unter den jetzigen Bedingungen erfolgen,** eine neue und dazu **sehr krasse Offenbarung der Ohnmacht und Uneinigkeit der Nation** sein können.

**„Wahlen? Ja, doch nicht als Anfang der großen Aktion** zwecks Normalisierung unserer inneren Verhältnisse, sondern **als ihre Krönung.**

„Man muß zuerst die große Kraft dazu aufbringen, das Programm und einen Plan auszuarbeiten sowie **die Kaders eines großen Lagers, oder Blocks oder auch nur eines Einvernehmens** zu organisieren, **das mit vollen Siegeschancen unter der Fahne der nationalen Erneuerung** in den Wahlkampf ausziehen könnte.

„Aber sich auf das blinde Risiko der Wahllotterie einzulassen — und zwar mit einer zerklüfteten, desorientierten und erschöpften Volksgemeinschaft, angesichts **der 5½ Millionen Analphabeten,** angesichts der Unbekannten, welche heute die feindselige **kommunistische und Minderheitenagitation** (eine taktvolle Zusammenstellung! Bem. der Red.) darstellt unter Bedingungen, welche **einen ideenlosen und sinnlosen Kampf aller gegen alle** bewirken würden: **Nein!**

„Gewiß ist es wahr, daß es so weiter nicht gehen kann, daß die weitere Bewahrung des jetzigen Zustandes uns mit großen Gefahren bedroht — **doch belügen wir uns nicht mit der beruhigenden Formel, daß unvorbereitete, blinde, rein lotteriehafte, wenn auch höchst ehrliche Wahlen an und für sich uns eine Wendung zum Besseren bringen können."**

Also spricht der führende Publizist des „Wieczór Warszawski". Die Ablehnung ehrlicher Wahlen auf Grund einer gerechten Wahlordnung, deren Grundsätze in der geltenden Verfassung ganz genau vorgeschrieben sind, kann nicht aufrichtiger und klarer ausgedrückt werden. Die nationale Opposition hat es nicht eilig mit der Änderung der Wahlordnung, **solange sie auf die Konstruktion der neuen Wahlordnung nicht bestimmenden Einfluß haben kann** und hat es noch weniger eilig mit den Wahlen, **solange sie sich den Haupttreffer in dieser „Lotterie" nicht gesichert haben wird. —**

## Der sowjetrussische Dreh.

Der **„Kurjer Poranny"** schreibt in einem Leitartikel der den Mittelmeerfragen gewidmet ist: Moskau, das die spanische Angelegenheit bereits als verloren betrachtet, suche jetzt anscheinend einen Weg, um sich aus ihr zurückzuziehen. Die Schuld, an dem Mißerfolg versuche Moskau jetzt auf eine „faszistische Intervention" und auf „italienisches Piratentum im Mittelmeer" zu wälzen. Viel wahrscheinlicher ist, daß sich im westlichen Mittelmeer U-Boote der Valencia-Bolschewisten, die von sowjetrussischen Offizieren geleitet werden, betätigen, während im östlichen Teil des Mittelmeers sowjetrussische U-Boote tätig sind.

Das Blatt verweist auf die Stambuler Zeitung „Cumhuryet", nach deren Mitteilungen sämtliche angeblichen Angriffe auf sowjetische Schiffe ein raffiniert abgekartetes Manöver der Sowjets seien, mit dem Zweck, die Türkei zu veranlassen, den Sowjets ein größeres Kontrollrecht in den Dardanellen einzuräumen und die Situation unter den Mittelmeerstaaten zu verschärfen.

## Masaryk und Polen.

**„Kurjer Poranny" zum Tode des Altpräsidenten.**

Die meisten Warschauer Blätter berichten erst heute über den Tod Masaryks. Der **„Kurjer Poranny"** weist darauf hin, daß die Anschauungen Masaryks über Polen und Polens Rolle in Europa auf Grund seiner Einstellung zu Sowjetrußland entstanden sei, in dem er eine Stütze der Tschechen gesehen habe. Der Verstorbene sei kein besonderer Freund Polens gewesen. Mehr als einmal habe er Polens Ansichten zu Fragen der internationalen Politik nicht verstanden. Obwohl vieles den verstorbenen Altpräsidenten von Polen getrennt habe, so sei man polnischerseits seiner Person gegenüber doch stets mit Hochachtung begegnet.

## Hetze gegen die deutsche Presse in Oberschlesien.

Seit einigen Tagen unternimmt die dem Westverband nahestehende **„Polska Zachodnia"** einen Hetzfeldzug gegen die deutsche Presse in Polen wie auch gegen die Verbreitung der reichsdeutschen Zeitungen, die von der Bevölkerung Oberschlesiens seit Jahren gelesen werden. Das genannte polnische Blatt verstieg sich in einer Reportage sogar zu der Behauptung, daß die Kattowitzer Zeitungsverkäuferinnen „Mitarbeiterinnen von Reichsminister Dr. Göbbels" seien. In einem neuen Artikel verlangt das Blatt von den Kommunalverwaltungen, daß sie allen Kiosk-Inhabern in Oberschlesien, die den Verkauf von deutschen Zeitungen und Zeitschriften nicht einstellen, die Verkaufserlaubnis entziehen. Es sei bemerkt, daß die „Polska Zachodnia" unter dem Einfluß des Wojewoden Dr. Grażyński steht.

## Die Chinesen im Rückzug.

Von offizieller chinesischer Seite wird der Rückzug der chinesischen Truppen bestätigt. Sie bezogen vorbereitete Verteidigungsstellungen, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hätten, in der Nähe des Wangpu-Ufers Landungen der japanischen Truppen aufzuhalten. Die Japaner weiteten, so wird weiter mitgeteilt, ihre mit dem Durchbruch bei Yanghang eingeleitete Vorwärtsbewegung in Richtung auf Linhang aus, so daß beiderseits die chinesischen Truppen zurückgingen.

Der Rückzug der Chinesen wird auch damit begründet, daß man die weitere Zerstörung kostbarer Bauten vermeiden wolle. Auch sollten die Truppen aus dem Feuerbereich der japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu herausgezogen werden.

Der Rückzug erstreckt sich von Lutien—Pachang—Nordbahnhof Schanghai nach Batsechiao. Er begann Montag früh und war nachmittag vollendet. Die japanischen Truppen rücken langsam vor und besetzten bis jetzt nur das Rathausviertel von Groß-Schanghai. Es heißt, daß die chinesischen Truppen entschlossen wären, ihre neue Linie hartnäckig zu verteidigen.

## Was wird mit dem Mieterschutz?

**Neulich hat, wie die polnische Presse berichtet, Ministerpräsident, General Skladkowski, eine Abordnung der Mieterverbände aus ganz Polen empfangen, die ihm eine Erklärung gegen die beabsichtigte schrittweise Aufhebung des gesetzlichen Mieterschutzes überreichten und ihre Bedenken auch noch in mündlichen Darlegungen unterstrichen.**

Vertreter aus einzelnen Großstädten legten dar, daß dort die Aufhebung des Mieterschutzes angesichts des Mangels an Kleinwohnungen und der ungünstigen Einkommensverhältnisse weiter Bevölkerungskreise zu katastrophalen Zuständen führen würde. Der Ministerpräsident nahm das vorgelegte Material zur Kenntnis und versprach der Abordnung sachliche Erwägung und Berücksichtigung ihrer Bedenken.

### 51 Millionen Sack Kaffee verbrannt.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Rio de Janeiro sind in Brasilien in der Zeit von Anfang bis Mitte August 51 247 198 Sack Kaffee verbrannt worden. Dies steht, wie das brasilianische Kaffeeamt mitteilt, im Zusammenhang mit der Politik der Regelung des Angebots und der Sicherung entsprechender Preise auf dem Markt.

### Stink- und Tränengasbomben in 20 Newyorker Lichtspielhäusern.

In 20 Newyorker Lichtspielhäusern der Stadtteile Manhattan und Bronx wurden Anschläge mit Stink- und Tränengasbomben verübt. Die Besucher der Lichtspielvorführungen stürzten panikartig auf die Straßen. Dabei kamen mehrere Personen an den Ausgängen zu Fall und wurden in dem allgemeinen Durcheinander durch Tritte verletzt. Ein Teil der Bomben wurde von den Gallerien unter die Zuschauer geworfen, ein anderer Teil, der mit Zeitzündung versehen war, war bereits vor den Vorstellungen unter den Sitzen versteckt worden. Man vermutet, daß die Täter in einer Gewerkschaft von Filmvorführern zu suchen sind, die mit den Lichtspieltheaterbesitzern in Streit liegt. 50 Personen haben Verletzungen erlitten.

## Herzlicher Empfang des Marschalls Smigły-Rydz in Bromberg.

Marschall Smigły-Rydz ist am Dienstag abend 9 Uhr aus dem Manövergelände in Bromberg eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Bahnhof der Posener Wojewode Maruszewski, Stadtpräsident Barciszewski, sowie Vertreter der Behörden erschienen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich, trotzdem die Zeit der Ankunft nicht bekanntgegeben worden war, auf dem Bahnhofsgelände eingefunden. Nachdem er die Front der Ehrenkompanie abgeschritten hatte, begab sich der Marschall in das Schützenhaus.

Die festlichen Vorbereitungen der Stadt Bromberg zur Begrüßung der von den Manövern zurückkehrenden Truppen hatten in den gestrigen Abendstunden ihren Höhepunkt erreicht. In den Hauptstraßen sieht man reichlich Flaggenschmuck und zahlreiche Häuser tragen Girlanden-Schmuck; in vielen Schaufenstern prangt das Bild des Marschalls. In den Straßen herschte ein geradezu großstädtischer Verkehr. An der Ecke Danziger- und Bahnhofstraße hatten die Schutzleute reichlich zu tun, um den Autoverkehr reibungslos durchzuführen. Zuweilen stauten sich dort die Wagen in geradezu beängstigender Art. Eine nach Tausenden zählende Fußgängermenge hatte die Bürgersteige belegt, um das ungewöhnliche Schauspiel dieses Riesenverkehrs und der geschmückten Häuser zu genießen.

An dem

**Raut im Schützenhaus**

zu dem Stadtpräsident Barciszewski eingeladen hatte, nahmen u. a. Kardinal Hlond, Armeebischof Gawlina, die Wojewoden von Pommerellen und Posen, ferner die Generalstabschefs von Finnland, Lettland und Estland neben zahlreichen Offizieren der ausländischen Missionen und den Vertretern der Behörden teil. Marschall Smigły-Rydz war an der Spitze der Generalität erschienen. Stadtpräsident Barciszewski überreichte in einer kurzen Ansprache dem Marschall den Ehrenbürgerbrief, wofür Marschall Smigły-Rydz in einer kurzen und herzlichen Ansprache dankte. Er betonte, es sei eine Freude zu sehen, wie das polnische Volk aus der Weglosigkeit, in der Europa sich befinde, seine Bahn klar erkenne und gemeinsam den Weg mit der Armee gehe, der aufwärts führen müsse. Besonders hob der Marschall das ausgezeichnete Verhältnis hervor, das zwischen der Volksgemeinschaft und dem Heer besteht. Die Delegationen der polnischen Verbände und Vereine überreichten dem hohen Gast bei dieser Gelegenheit verschiedene Geschenke für die Armee, so die Industrie des Bromberger Bezirks und des Netzedistrikts Sachwerte in Höhe von 100 000 Złoty und der Verband der polnischen Kaufleute einen Scheck in Höhe von 20 000 Złoty.

**Der Marschall dankte allen recht herzlich, worauf nach einem Konzertteil und nach Deklamationen der offizielle Teil der Veranstaltung beendet war. Der Marschall unterhielt sich längere Zeit mit Vertretern der örtlichen Bevölkerung.**



# Aus Stadt und Land.



**Bydgoszcz/Bromberg**, 15. September.

### Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches, kühles Wetter mit zeitweisen Schauern an.

### Ein interessanter Prozeß

fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgericht statt. Auf der Anklagebank hatte der 30jährige Handlungsgehilfe Antoni Gąsiewicz Platz genommen. G., der sich seit Ende Juli d. J. in Untersuchungshaft befindet, wurde dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er einen ihm von den Eheleuten Josef und Maria Fryder eingehändigten Blankowechsel, ohne hierzu die Erlaubnis zu haben, auf 5000 Złoty ausfüllte und diesen dann auszuklagen versuchte.

Der in Nakel wohnhafte 69jährige Landwirt Josef Fryder führte schon seit längerer Zeit einen Prozeß gegen einen Hypothekenschuldner um Bezahlung und Umrechnung einer Vorkriegs-Hypothek in Höhe von 17 000 Mark. Über diesen Prozeß unterhielt er sich häufig mit dem Schwager des Angeklagten, Antoni Kwiatkowski. Anfang d. J. lernte Fryder im Hause des K. den Gąsiewicz kennen. Im Laufe der Unterhaltung kam auch die Hypothekenangelegenheit zur Sprache, für die Gąsiewicz ein lebhaftes Interesse zeigte und dies um so mehr, als er merkte, daß er es in dem Landwirt mit einem leichtgläubigen Menschen zu tun habe, der sich in dem ziemlich komplizierten Hypothekenprozeß anscheinend nicht zurechtfand. Diese Leichtgläubigkeit beschloß G. nun für sich auszunutzen. Er versicherte dem alten Mann, daß der Prozeß, der bereits vor dem Appellationsgericht in Posen schwebte, zu gewinnen sei, wenn er, G., die Sache in die Hand nehmen würde. Fryder faßte schließlich Vertrauen und übertrug ihm die Wahrnehmung des Prozesses, für die er ihm 20 Prozent der ausgeklagten Hypothekensumme zu zahlen versprach. Einige Tage nach dieser Unterredung erschien der Angeklagte bei den Eheleuten F. und bat diese, ihm für die zugesagten 20 Prozent als Sicherheit einen Blankowechsel auszustellen. Er versicherte dabei, sich zu bemühen, daß die Hypothek von 17 000 Mark auf 25 000 Złoty umgerechnet werde. Nach anfänglichem Zögern erklärten sich Fryder und seine Frau auch bereit, einen solchen Wechsel, den G. gleich mitgebracht hatte, zu unterschreiben, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt jedoch, daß der Wechsel nur nach erfolgreicher Durchführung ihres Prozesses auszufüllen ist, wobei der Betrag 20 Prozent der jeweil ausgeklagten Hypothekensumme nicht überschreiten darf. G. war damit einverstanden und um die alten Leute zu beruhigen, gab er ihnen ein entsprechendes Schreiben, wonach er den Wechsel für keine anderen Zwecke verwenden werde. Wie groß aber war ihr Erstaunen, als sie nach einiger Zeit eine gerichtliche Aufforderung erhielten, an Gąsiewicz 5000 Złoty zu zahlen. Fryder suchte sofort den Rechtsanwalt auf, der die Klage für den G. angefertigt hatte und von hier ab nahm der von dem Angeklagten so fein ausgeklügelte Plan eine für ihn unerwartete Wendung. Die ganze Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben, der dem G. den Prozeß machte.

**Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht trotz der belastenden Beweise und Zeugenaussagen nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte ihn wegen unrechtmäßiger Ausstellung eines Wechsels zu zwei Jahren und wegen Ausklagung dieses zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, die ihm auf zweieinhalb Jahre Gefängnis zusammengezogen wurden.**

§ **Der Postverkehr am heutigen Mittwoch.** Von der Post- und Telegraphen-Direktion wird uns mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit der Einschränkung des Verkehrs aus Anlaß der heutigen großen Truppenparade der Zustellungsdienst wie folgt organisiert sein wird: 1. Die Aushändigung von Postüberweisungen, mit Ausnahme von Eil- und telegraphischen Überweisungen wird eingestellt. 2. Die Zustellung von Paketen beginnt erst um 15 Uhr. 3. Die Zustellung von Briefen erfolgt zweimal, und zwar werden die Briefträger ihre Dienstgänge zwischen 6.30 und 6.45 und um 17 Uhr beginnen. Die Leerung der Briefkästen erfolgt erst um 15 Uhr. Im Zusammenhang mit den Verkehrsbestimmungen muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der Ortskorrespondenz am 15. nicht ausgehändigt wird.

* **Tödlicher Sturz. Am Dienstag mittag ist in der ul. Herm. Frankego (Hermann-Frankestr.) der Arbeiter Josef Stelmoszyk, der mit Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach des Hauses Nr. 17 beschäftigt war, infolge Seilbruchs vom dritten Stockwerk abgestürzt und erlitt dabei außer allgemeinen schweren Körperverletzungen einen schweren Schädelbruch. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.**

§ **Hundesperre aufgehoben.** Wie uns von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, ist mit dem 9. September die Verfügung über die Verhängung der Hundesperre aufgehoben worden.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 27jährige Wincenty Tomaszyk, der in der Sperrplattenfabrik in Karlsdorf beschäftigt war. Er erlitt allgemeine Verletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.



§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 17jährige Fleischerlehrling Kazimierz Książkiewicz, Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 25. Er geriet mit einer Hand in eine Maschine, die ihm drei Finger abschnitt. Man schaffte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo sofort eine Operation durchgeführt wurde.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der Maurer Josef Baumgart aus Wilcze, Kreis Bromberg, der bei einer hiesigen Baufirma beschäftigt ist. Bei der Arbeit an einem der Triumphbogen rutschte der Genannte so unglücklich aus, daß er auf das Pflaster stürzte und sich das linke Bein brach. Er wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Rätselhaftes Verschwinden aufgeklärt.** Am 5. d. M. verschwand spurlos der Witwer und Hausbesitzer Roman Cwikła, Kozietulskiego (Köppelstraße) 21. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Genannten waren ergebnislos, bis man gestern um 14 Uhr aus der Brahe eine Leiche bergen konnte, die als diejenige des Vermißten erkannt wurde. Man will am Halse des Toten einige Wunden festgestellt haben, die möglicherweise auf einen gewaltsamen Tod hinweisen. Es wurden zwar bei der Leiche noch 13 Złoty vorgefunden, jedoch nimmt man an, daß hier ein Raubüberfall vorliegt.

**Dein Volk und dein Geschlecht haben dir viel gegeben, sie verlangen daher ebensoviel von dir. Sie haben dir den Leib gehütet, den Geist geformt, sie fordern auch deinen Leib und deinen Geist für sich.**

Gustav Freytag

§ **Fahrraddiebe** entwendeten dem Wysoka (Hohestr.) 20 wohnhaften Edmund Hetikk ein Fahrrad, das er unbeaufsichtigt vor dem Starosteigebäude stehen gelassen hatte.

§ **Ein rabiater Angeklagter.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich der 19jährige Kazimierz und dessen 17jähriger Bruder Władysław und deren Vater Stefan Jandula zu verantworten. Am 15. Juni d. J. wurde die Familie Jandula von der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Teilnahme an einem Raubüberfall zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Während der Beratung des Gerichts versetzte Kazimierz J. dem Mitangeklagten Alexander Kościan, der die Jandulas damals stark belastete, einen Faustschlag ins Gesicht. Auch Władysław und Stefan J. griffen den K. tätlich an. Das Gericht verurteilte jetzt den Kazimierz J. zu einer zusätzlichen Strafe von sechs Monaten Gefängnis und den Władysław zu einem Monat Arrest. Das Verfahren gegen Stefan J. wurde vorläufig ausgesetzt, da er vor Gericht den Geistesgestörten spielte.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde bei dem Fleischermeister Stefan Staszecki verübt. Unbekannte Einbrecher drangen durch ein offenes Fenster in die Wohnung und stahlen 1500 Złoty in bar. — Aus dem Keller des Hauses Danzigerstraße 102 wurden dem dort wohnhaften Anton Kasperek 10 Liter Obstwein und verschiedene andere Gegenstände gestohlen. — Mehrere Zentner Kohlen und etliche Kilogramm Butter wurden Wacław Kregelski, Plac Weyssenhoffa (Bülowplatz) 4, entwendet. — Schaufensterdiebe stahlen dem Kaufmann K. Parcera Schulbücher im Werte von 20 Złoty.

§ **Taschendiebe** entwendeten dem Lubelska (Prinzenhöhe) 23 wohnhaften Willi Beter ein Geldtäschchen mit 7,50 Złoty Inhalt. — Auch Jan Chudzik, Ujejskiego (Schulstraße) 3, riß ein Dieb im Vorübergehen eine Geldbörse aus der Manteltasche.

§ **Wegen Ladendiebstahls** wurden zwei Männer und eine Frau verhaftet, die in dem Geschäft von Matz, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) Waren im Werte von 1000 Złoty entwendet hatten.

### Sängertag in Kolmar.

Am Sonntag, dem 12. September d. J. fand in Kolmar (Chodzież) das Gausängerfest im Rahmen des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen der um Kolmar herum belegenen Ortsgruppen statt. Nach einem schön vorgetragenen Sängergruß des Massenchors eröffnete der Gauvorsitzende das Fest. Nach dem Vortrag des Bundesliedes durch den Männerchor Kolmar hielt der Bundesvorsitzende die Festansprache, in welcher er auf die hohe Bedeutung des deutschen Liedes hinwies. Besonders hervorzuheben bei den darauf folgenden Vorträgen wären der Frauenchor Kolmar und der Männerchor Gramsdorf (Bukowiec) welche schon eine beachtliche Schulung der Chöre zeigten. Nicht vergessen werden dürfen hier auch die kleineren Ortsgruppen Zachersberg (Zacharzyn), Radwonke (Radwanki) und Siebenschlößchen (Dziewoklucz), deren Lieder mit viel Liebe vorgetragen wurden.

Die rege Arbeit des Gaus ist vor allem dem Gaudirigenten Günther Miehlke, Kolmar, zu verdanken, dem an dieser Stelle auch besondere Anerkennung gezollt werden muß.

o **Budzyn**, 14. September. Feuer vernichtete in Dziewoklucz einen Getreideschober. Dem schnellen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu verdanken, daß der halbe Schober gerettet werden konnte. Der Besitzer, Emil Neumann, war nicht versichert. Kaum war der Brand gelöscht, da stand schon wieder etwa 200 Meter entfernt das Gehöft des Besitzers Tonn in hellen Flammen. Hier konnte nur das Haus gerettet werden. Es liegt Brandstiftung vor.

* **Brodden**, 13. September. Das Altsitzerehepaar Gustav Bohn und Auguste geb. Krüger aus Schmilau feierten bei verhältnismäßig körperlicher Rüstigkeit das überaus seltene 60jährige Ehejubiläum, also die Diamantene Hochzeit. Die Kirchgemeinde nahm herzlichen Anteil an diesem Ehrentage, an dem das Paar im Anschluß an den Gottesdienst eingesegnet wurde. Eine zahlreiche Nachkommenschaft von Kindern, Enkeln und Urenkeln füllte die ersten Bänke des Gotteshauses, das der Jungmädchenverein festlich geschmückt hatte. Nach der Ansprache und Einsegnung verlas Pfarrer Diestelkamp das Segenswunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten und überreichte das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums nebst einer Schmuckausgabe der Heiligen Schrift.

00 **Debenke** (Dębionek), 13. September. Anläßlich des 25jährigen Bestehens unserer Kirche, das am 18. und 19. September gefeiert wird, ist der lang geplante und immer wieder aufgeschobene Beschluß der kirchlichen Körperschaften endlich zur Wirklichkeit geworden. Der Kirchplatz, welchen eine feste Steinmauer umgibt, stand zum größten Bedauern der Gemeindeglieder jahrelang für Menschen und Tiere offen. Jetzt wurde Schmiedemeister Röhlke mit der Arbeit beauftragt, drei neue Tore anzufertigen, die bereits aufgestellt wurden und zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen sind.

z **Gnesen** (Gniezno), 14. September. Ein dreister Wohnungseinbruch wurde bei dem Besitzer Schmiedeskampf in Piekary verübt. Die Täter stahlen zwei komplette Betten, Wäsche, Kleider und Anzüge.

Am Freitag wurde aus dem Kolonialwarengeschäft von Mieczysław Matecki in Gnesen, Tremessenerstraße 18, das Fahrrad der Besitzertochter Klara Brennenstuhl aus Neu-Striesen (Strzyżewo-Smykowo) gestohlen. — Dem Einwohner Śniadecki aus Strzyżewo-Paczkowo stahlen Diebe 8 Hühner.

z **Inowrocław**, 13. September. In der ul. Król. Jadwigi ereignete sich ein bedauerlicher Motorradunfall, bei dem sich der Händler Albert Schulz einen Bruch des Schienenbeins zuzog.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 15. September. Der Kreisausschuß hat mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer die Abgabe von Zuchthähnen der Rassen Leghorn und Rhode Island eingerichtet. Von den Kosten in Höhe von 15 Złoty zahlen der Kreisausschuß und die Landwirtschaftskammer je 5 Złoty, so daß von den Beziehern nur 5 Złoty und die Versandkosten zu zahlen sind. Von dem Kreisausschuß werden Sammelbestellungen durch die landwirtschaftlichen Vereine angeregt. Bestellungen sind bis zum 31. Oktober an die Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, ul. Mieckiewicza 33, zu richten.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 12. September. Dem Landwirt Ludwig Stępczyński in Ochodza wurde ein 1½ Zentner schweres Schwein gestohlen. Des Diebstahls verdächtig war ein Władysław Ruchalski in Gościeszyn, Kreis Znin. Als die Polizei bei demselben eine Haussuchung durchführte und das Schweinefleisch fand, griff der Dieb zum Rasiermesser, mit dem er sich die Kehle durchschnitt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

In der Nacht zum Donnerstag begegnete eine Polizeipatrouille in der Ortschaft Słowikowo zwei Reitern. Als diese zum Stehen aufgefordert wurden, ließen die Kerle die Pferde im Stich und ergriffen querfeldein die Flucht. Die Untersuchungen ergaben, daß die Täter dem Landwirt Antoni Gruszczyński die beiden Pferde gestohlen hatten.

Die 58jährige Witwe Stanisława Gamelczyk aus Großsee befand sich auf dem Wege nach Gorysżewo, um dort ihren Sohn zu besuchen. Unterwegs nahm der Landwirt Tabisz aus Wronowy die wandernde Frau auf seinen Wagen, auf dem schon der Gemeindebamte Wacław Bruk aus Strelno saß. Als sie ein Stück gefahren waren, scheute plötzlich das Pferd und ging durch. Während die beiden Männer glücklich von dem dahinrasenden Wagen absprangen, wurde die Frau mit dem Kopf auf das Straßenpflaster geschleudert. Bewußtlos wurde sie mit einer schweren Gehirnerschütterung und mit Kopf- und Körperverletzungen ins Strelnoer Krankenhaus gebracht, wo sie erst nach zwei Tagen das Bewußtsein wiedererlangte.

ss **Witkowo**, 15. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Bürgermeisterwahl vollzogen. Von elf Stadtverordneten stimmten sieben für Stadtsekretär Jan Gańcza in Witkowo, der somit zum Bürgermeister gewählt wurde. Vier Stimmen wurden für Roman Cerkaski in Gnesen abgegeben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“**

Ihre Vermählung geben bekannt

**Willi Mühlbradt**
**und Frau Else**
geb. Wollert. 6237

Graudenz im September 1937.

---

**Zurückgekehrt** 6236
## Dr. E. Soboczyński
Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten
Gdańska 27.

---

# Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

**im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo (Wolfshagen)**
**poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.**

Am 10. Oktober 1937 beginnt wieder, wie schon seit vielen Jahren, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche, evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch und Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

**praktische Kenntnisse (Haushaltungsschule),**

Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

**Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo**
**poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.**

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserm einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10.— zł pro Monat extra gezahlt werden. 5843

---

## Das Kinderheim kommt!

Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079

**Fallobst.**

Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber

Die Kindermutter
**Schwester Olga.**

---

# Nach Berlin

suche per Ende September 6235

# Beiladung

**Spediteur Wodtke, Bydgoszcz**
**Gdańska 76** **Telefon 3015.**

---

## Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

**aus dem Jahre 1935. — Emission 1.**
(Ohne Gewähr).

Zł 500 a. Ser. 276 Nr. 48 508—21 540—21 618—43

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 662—48 | 717—29 | 751—12 | 821—35 | 876—23 |
| 895—35 | 918—29 | 1168—23 | 1319—29 | 1313—12 |
| 1338—23 | 1311—43 | 1501—12 | 1528—21 | 1697—12 |
| 1724—43 | 1914—1 | 2033—1 | 2082—12 | 2132—1 |
| 2295—29 | 2347—43 | 2411—21 | 2483—35 | 2603—24 |
| 2625—29 | 2649—21 | 2636—48 | 2753—35 | 2816—43 |
| 3000—1 | 3074—21 | 3106—1 | 3181—23 | 3210—.3 |
| 3216—24 | 3403—29 | 3465—1 | 3456—35 | 3487—21 |
| 3482—1 | 3633—21 | 3725—23 | 3760—21 | 3797—35 |
| 3852—29 | 3973—23 | 4003—1 | 4221—12 | 4253—48 |
| 4292—24 | 4320—29 | 4358—48 | 4407—35 | 4396—48 |
| 4551—24 | 4825—24 | 4917—1 | 5069—35 | 5093—1 |
| 5217—35 | 5244—12 | 5303—29 | 5310—23 | 5352—48 |
| 5374—23 | 5410—23 | 5490—48 | 5548—48 | 5673—43 |
| 5806—29 | 5846—23 | 5853—24 | 5891—24 | 6238—21 |
| 6294—48 | 6296—1 | 6365—12 | 6412—35 | 6477—48 |
| 6502—21 | 6513—12 | 6545—1 | 6585—43 | 6581—1 |
| 6706—29 | 6724—23 | 6844—23 | 6939—12 | 7006—43 |
| 7018—24 | 7019—23 | 7046—23 | 7053—21 | 7213—35 |
| 7358—48 | 7381—43 | 7453—23 | 7464—1 | 7508—48 |
| 7583—1 | 7678—48 | 7679—21 | 7680—12 | 7944—29 |
| 8000—21 | 8006—24 | 8036—21 | 8062—48 | 9148—35 |
| 8246—1 | 8286—23 | 8440—29 | 8554—48 | 8595—23 |
| 8621—21 | 8652—43 | 8764—12 | 8793—24 | 8820—21 |
| 8859—29 | 9089—35 | 9100—43 | 9176—48 | 9211—23 |
| 9233—23 | 9085—1 | 9289—21 | 9312—23 | 9321—24 |
| 9312—29 | 9439—29 | 9515—24 | 9646—48 | 9663—24 |
| 9753—48 | 9811—24 | 9845—12 | 9847—23 | 9931—24 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10002—21 | 10059—24 | 10050—24 | 10025—29 |
| 10168—24 | 10135—29 | 10149—29 | 10187—48 |
| 10304—29 | 10621—24 | 10704—35 | 10796—12 |
| 10790—35 | 10820—29 | 10837—23 | 10817—43 |
| 10881—24 | 10938—35 | 10989—43 | 11021—23 |
| 11153—35 | 11162—24 | 11260—12 | 11404—35 |
| 11486—43 | 11523—35 | 11615—29 | 11826—48 |
| 11916—29 | 11930—48 | 11992—1 | 12184—24 |
| 12212—1 | 12244—43 | 12372—48 | 12446—1 |
| 12537—48 | 12564—23 | 12566—1 | 12695—21 |
| 12710—12 | 12766—24 | 12765—43 | 12778—1 |
| 12833—1 | 12930—35 | 12941—29 | 13056—1 |
| 13143—21 | 13222—24 | 13331—43 | 13369—29 |
| 13385—29 | 13415—43 | 13609—1 | 13730—23 |
| 13888—12 | 13942—43 | 13952—21 | 14089—48 |
| 14105—23 | 14146—12 | 14239—43 | 14300—12 |
| 14542—21 | 14636—43 | 14685—24 | 14694—48 |
| 14718—24 | 14740—23 | 14770—1 | 14907—23 |
| 14970—24 | 15023—24 | 15110—29 | 15202—35 |
| 15212—35 | 15215—12 | 15323—21 | 15448—12 |
| 15502—35 | 15524—21 | 15541—35 | 15773—21 |
| 15791—35 | 15795—12 | 15921—43 | 15995—48 |
| 16071—35 | 16112—35 | 16164—12 | 16366—23 |
| 17007—48 | 17019—23 | 17064—23 | 17102—24 |
| 17239—1 | 17312—12 | 17412—43 | 17512—21 |
| 17615—29 | 17718—23 | 17781—1 | 17790—29 |
| 17840—24 | 17875—48 | 18084—29 | 18147—29 |
| 18210—21 | 18279—21 | 18371—24 | 18413—23 |
| 18431—43 | 18591—43 | 18638—21 | 18659—12 |
| 18698—43 | 19039—35 | 19032—24 | 19060—35 |
| 19428—43 | 19536—35 | 19626—43 | 19700—48 |
| 19795—12 | 19863—29 | 20004—48 | 20015—1 |
| 20045—43 | 20129—48 | 20178—12 | 20178—24 |
| 20210—23 | 20264—21 | 20271—23 | 20270—35 |
| 20408—29 | 20489—12 | 20578—12 | 20671—21 |
| 20791—1 | 20814—1 | 20825—12 | 20962—35 |
| 20987—12 | 20976—43 | 21224—43 | 21233—24 |
| 21308—12 | 21313—1 | 21422—24 | 21466—21 |
| 21565—12 | 21583—1 | 21770—23 | 21781—12 |
| 31878—35 | 21893—21 | 21978—35 | 22002—24 |
| 22024—21 | 22054—48 | 22092—43 | 22115—48 |
| 22260—21 | 22426—29 | 22557—48 | 22609—29 |
| 22780—1 | 22880—35 | 22876—43. | |

---

**Zurückgekehrt**
## Dr. Siegert
3189 Gdańska 5.

---

**Klavierunterricht**
erteilt gründl. u. billig. **E. Bergmann-Krause,** Zduny 4. 3032

---

**Korsetts**
**Gesundh.-Gürtel** 25% billiger. **Dworcowa** 40. 2657

---

**Damenhüte**
3091 **umpressen 1.20**
**Dembus,** Poznańska 4.

---

## Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskretion zugesi. **Danek,** Dworcowa 66. 2995

---

**Wanzen,** **Schwaben,** alles andere **Hausungeziefer u. Getreidekrebs** werden radikal **vernichtet durch elektr. Verfahren. „Parex",** Gdanska 36. Tel. 2106. 6166

---

## Heirat

Evgl., nettes **Mädel,** 28 J. alt, etw. Vermög., möchte mit strebsamem, **treuen Herrn in Briefwechsel** treten. Mögl. Bildofferte unt. **S 3198** an die Gst. d. Z. erb.

---

Für meine Verwandte, 29 Jahre, hübsche Blondine, gutes Gemüt, sehr wirtschaftlich, versteht alle Handarbeiten und Schneiderei, suche **Herrn**

**zwecks Heirat.**

Etwas Vermögen vorhanden, später mehr. **Witwer angenehm.**

Offerten möglichst mit Bild unter **T 3202** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Müller**

evgl., 32 Jahre alt, mit Meisterprüfung, aus ordentlicher Familie, 5000 zł bar, dunkelbl., mittelgroß, wünscht anständiges Mädchen im Alter von 25—33 J.

**zwecks Einheirat**

in ein kleines Mühlen- oder Mehl- Kleie oder Kolonialwaren-Geschäftsgrundstück kenn. zu lernen. Die Veränderung erfolgt wegen Nichtübernahme des väterl. Betriebs. Ausführl. Off. m. Bild unt. **R 3136** an d. Exp. d. Ztg.

---

**Landwirtstocht.,** evgl., 28 Jahre alt, Besitz. ein. 15 Mrg. gr. Wirtschaft, wünscht Landwirt mit 2000—2500 Zł. Barverm. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unt. **J 6247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Geldmarkt

**10—12000 Zł.**

z. 1. Stelle a. schuldenfr. Geschäftsgrdst. gesucht. Offerten unter **J 3050** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**9000 Złoty**

erststellige Hypothek a. Goldbasis auf Grundstück der Stadt Bydgoszcz im Werte von ca. 50000 Zł. für 7500 Zł. sofort zu verkaufen. Offerten unter **B 3086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**5000-6000 zł**

zur 1. Stelle auf schuldenfreies Grundstück, 150 Mg. gut. Boden u. gute Gebäude, gesucht. Offerten unt. **F 3161** an d. Gst. d. Ztg. erb.

---



**Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE**
**Teppiche :: Kokosläufer**
**E. Dietrich,**
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

---

## Offene Stellen

Gesucht von sofort jüngerer, 6241

**landw. Beamter**

mit Vorkenntnissen für ca. 400 Morgen große Niederungswirtschaft.
**Arthur Tgahrt,**
**Małe Walichnowy,**
pow. Tczew.
p. Walichnowy.

---

Zum 1. 10. 37 od. später **suche** ich deutschstämm. soliden, evgl., unverh.

**Rechnungsführer**

m. bescheid. Ansprüch., der zeitweise Speicher verseh. muß, für meine 800 Morg. Wirtsch. mit Saatbau u. Viehzucht. Nur schriftl. Meld. mit Lebenslauf. Gehalt nach Uebereinkunft. 6243

Zum 1. 11. 37 suche ich deutschstämm. evangl.

**Eleven**

mögl. aus bäuerlicher Familie, für meine 800 Morg. Wirtschaft mit Rübenbau, Saatbau u. Viehzucht. Meld. m. Lebenslauf nur schriftl.
**Friedrich,**
**Großlichtenau.**
Freie Stadt Danzig.

---

Suche für mein **Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft** zum 1. 10. 37 einen äuß. tücht. 6222

**jungen Mann**

der deutsch. u. polnisch. Spr. mächtig. Zeugnisabschrift. und Lichtbild sind zu richten an
**Dom Towarowy**
**Willi Plewka,**
**Więcbork,** Hallera 8.

---

**Forsteleve**

Sohn achtbarer Eltern gesucht zum 1. 10. 37. Bewerbungen an die **Forstverwaltung Nowy Dwór,** pczt. Zbąszyń 1. 6224

---

Zwei tüchtige 6239

**Tischlergesellen**

find. v. sofort Beschäftig. bei **Schulz, Barcin,** Maschinenbetrieb.

---

**Tüchtige**
**Möbelpolierer**
stellen ein 6240
**Gebr. Gabriel,**
**Möbelfabrik,**
ul. Gdańska 138.

---

**Kinderliebe Stütze**

mit Nähkenntnissen z. 1. Oktbr. gesucht. Poln. Sprachkenntn. Beding.
**E. Voge.**
**Ostrowo Szlach.,**
poczta Września. 6244

---

Gräflich von Alvensleben'sche
**Forstverwaltung Cichoradz**
empfiehlt zur

## Herbst- und Frühjahrspflanzung 1938

**folgende Forstpflanzen:**
**zum Preise der P. F. R.:**

**1—2 jähr. Sämlinge:**
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Lärchen, Rotbuchen, Roterlen, Roteichen, Akazien, Birken, Eschen, und Ahorn,

**2-3 jähr. verschulte Pflanzen:**
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Lärchen, Birken, Rot- und Weißerlen, Eschen, Ahorn, Roteichen, Rotbuchen, Robust- u. Kanadische Pappeln.

**Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt,**
Sorgfältigste Belieferung zugesichert.

Offerte an: 6205
Zarząd leśny majętności CICHORADZ
poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska
powiat Toruń — Tel. 4

---

Suche zum 1. Oktober od. früher ein tüchtiges, ehrliches und sauber., **evangel. Mädchen** f. Küche und Geflügel. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. und Lebenslauf an Frau **Johanna Wegner, Bartlewo,** p. Kornatowo. 6200

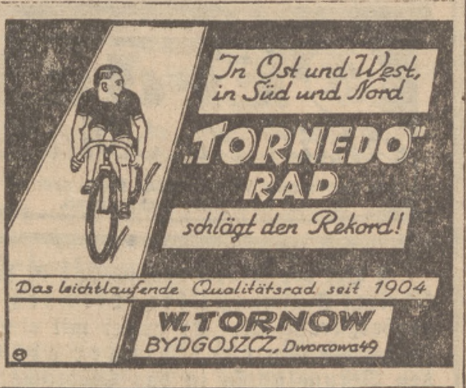
---

**Als Alleinmädchen** f. d. Schweiz gesucht saub., gewandtes 6203

**Mädchen**

mit Kochkenntnissen. Meldungen mögl. mit Bild an
**J. Rüchardt, Czachówki,** p. Kroiozynn - Kom

---




---

**Evangl. Mädchen**

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

**Diakonisse**

zu werden, können jederzeit im 5917 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

---

Fleiß., ehrl. **Mädel v. Lande** f. Haush. sucht **Frau Buro, Bydgoszcz** Warszawska 19. 3177

---

## Stellengesuche

Energischer, tüchtiger, solider, deutscher

**1. Beamter**

sucht von gleich oder spät. passende Stellung, auch geg. Kaution bei bescheidenen Ansprüch. Suchender ist 28 Jahre alt, unverheiratet, ausgedienter Soldat, 9 J. Praxis und besitzt sehr g. landw. Fachkenntn. Off. unt. **B 5993** a. d. Geschst. dieser Ztg. erb.

---

**Landw. Buchhalter**

30 J. alt. ev., repräsentable Erscheinung. perf. im Buch- u. Rechnungswes., gr. Organisationstalent, dsch.- poln., steuererf.. Umg. m. d. Behörden. **sucht** ab 1. 1. 38 od. spät. aufbaufähige u. **selbst. Dauerstellung** in größ. Organisation. Angeb. unter **B 6024** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

---

# Photoalben

einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3883

**A. Dittmann T. z o. p.**
Marsz. Focha 6.

---

## Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.
50000 zł. Nr.: 57217.
10000 zł. Nr.: 29923 74953 78926 105531.
5000 zł. Nr.: 143791 146052 166148.
2000 zł. Nr.: 29083 46331 56414 64985 105983 107119 107538 126611 130413 140454 153797 163173.
1000 zł. Nr.: 16943 29156 46888 54917 56410 58505 104477 107586 108968 114311 119734 125436 140518 141611 142136 147515 161122 170605 173050 192707.

4. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 182670.
10000 zł. Nr.: 137625.
5000 zł. Nr.: 108188 115271 127670 179114.
2000 zł. Nr.: 7541 22553 40429 40572 46520 42340 50197 58633 71570 95497 119804 143369 160525 167556 171880 174919 176794 178396.
1000 zł. Nr.: 22077 27285 34624 54818 58633 62707 64261 73204 80357 145196 147427 150329 151254 154737 160938 160958 176563 179896 181178 183847 192808.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

---

**Junger Mann,** d. über 2 J. in Pommerellen auf mittl. Gute tätig gewes., **sucht Stellg.** als

**landw. Beamter**

bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. unt. **E 3042** an d. Gschst. d. Z.

---

Suche für meinen 6225

**Beamten**

25 J. a., den ich bestens empfehlen kann u. der mich zum 1. 10. d. J. verläßt, w. mein Sohn die Stelle übern., Stellg.
**Wollmann, Lemańsko,**
p. Swiecie n. W.,
pow. Grudziądz.

---

**Brennereiverwalter**

verh., gut. Fachmann, m. Brennerlbn., führt Reparatur. selbst aus, sucht von sof. od. spät. Dauerstllg., evtl. Kamp. mit Kontingent 30000 Liter aufwärts. Gefl. Offert. unt. **P 3135** an die Geschst. dies. Zeitg.

---

**Brennerei-Gehilfe**

der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, **sucht Stellung,** evtl. ohne Vergütung. Off. u. **A 6169** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche von sof. od. später

**Stellung**

in Holz-, Bau-, u. Brennmaterialien - Branche. Beide Landessprachen, 3½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. 655 an d. Gst. d. Ztg. erb.

---

**Pensioniert. Witmann**

**sucht Verwaltung**

für Stadt- oder Landgrundstück. Off. unt. **N 3186** an d. Gst. d. Zt.

---

# Fermenta
DER GUTE ESSIG
5703

---

**Chauffeur**

guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, sucht vom 15. 9. od. 1. 10. 37 anderweitig Stellung. Off. u. **C 3107** a. d. G.

---

**Jg. Chauffeur-Schlosser** (18 Jahr, evgl.) sucht Stellung a. (Gütern) a. **Chauffeur - Diener** z. Anlernen. Bescheid. Ansprüche. **„Berufshilfe", Bydgoszcz,** Gdańska 66 I. 6116

---

**Müllergeselle**

25 J., evgl., verh., kindl., vertraut mit all. neuzeitl. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotoren. Steinschärfen u. elektr. Anlagen, **f. Stellung** a. Müller od. Reisender i. größ. Mühlenbetrieb oder Getreidegeschäft. Kaution in Höhe von 500 bis 1000 zł kann gestellt werden. Angeb. unt. **B 6184** a. d. G. d. Z.

---

**Müllergeselle,**

26 Jahre alt, mit allen neuzeitlichen Müllermaschinen u. Sauggasmotor gut vertraut, sucht von sof. od. spät. Stellung. Erstkl. Zeugnisse vorhanden. Off. u. **T 3077** a. d. G. d. Z.

---

**Müller**

28 Jahre alt, evgl., in ungekünd. Stellg., seit 3½ J. in einer 15-To.-Mühle tät., mit Sauggas vertraut, **sucht zum** 1. 11. 1937 od. 1. 1. 1938 **Stellung als Erster oder Alleiniger.** Wasserm. bevorzugt. Gefl. Zuschr. unter **B 6150 an die** Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Fräulein m. Gymnasialbildung** sucht Stellung in deutsch. Hause als

**Erzieherin.**

Erteilt Unterricht in polnisch. Sprache usw. Offerten unt. **P 3192** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Wirtin** **sucht Stellung** zum 15. 10. od. 1. 11. in Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **Z 3211** an d. Gst. d. Ztg.

---

**Suche Stellung** als

**Wirtin**

v. 1. Oktbr a. ein. Gut. Bin in all. Zweig ein. Gutshaush. erfahren. Gute, langj. Zgn. vorh. Frdl. Angeb. u. **W 3209** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Wirtin** **sucht Stellung** von sof. oder spät. Gute Zeugnisse vorhand. **H. Geske, Tarnowo,** p. Rogoźno, pow. Oborniki. 6204

---

Junge Besitzertochter sucht vom 1. 10. oder später Stellung als **Wirtin, Stütze oder Stubenmädchen.** Habe Kenntnisse i. all. Zweigen eines Gutshaushalts. Bereits als Wirtin im Gutshaush. tätig gewesen. Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschr. unter **L 6249** an die „Deutsche Rundschau".

---

**Suche Stellung**

in besserem Stadthaushalt, am liebsten in Bromberg. Habe Kenntnisse im Nähen, Kochen und bin mit sämtlichen Hausarbeit. vertraut. Offerten unter **T 6144** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche Stellung** als

**1. Stubenmädchen**

oder **allein. Stubenmädchen,** auch als **Pflegerin** bei ält. Dame. Sehr gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. **H 6228** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Stubenmädchen**

das schon in bess. Hause war, **sucht** zum 15. 10. **Stellung.** Off. unt. **A 3212** an d. Gst. d. Zt.

---

**Landwirtstochter** evgl. 22 Jahre alt, sucht zum 1. 10. 37 od. spät. Stell. als

**Stuben-Hausmädchen**

auf ein Gut od. Stadthaush. Besitze Servier-, Näh-, Plätt-, u. etwas Kochkenntnisse u. gutes Zeugnis. Bromberg u. Thorn mit Umgebung bevorzugt. Freundl. Angebote unt. **Z 6164** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

Habe einsommerige **Spiegelkarpfen** abzugeben. 6162
**Nierzwicki, Radoszewo,**
pow. Morski.

---

# Mietshaus Breslau

geg. Zahlung in Polen zu verkaufen.
Jahresmietseinnahmen RM. 10000.
Hypothekenbelastung RM. 21500.
Barzahlung in Polen Zł. 60000.
Offert. an **„PAR" Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11, unt. **„36,84".**
6199

---

Moderne **Dampfpfluggarnitur Wolf Heißdampfmaschinen,**
nur 8 J. im Betrieb gewesen, mit 4—5 Furchen Antibalanze-Pflug, Dampfegge und allem Zubehör in erstklassigem Zustand günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 109 an **Denar, Poznań,** Św. Józefa 2. 6173

---

## Kleinauto

4-sitzig, mod., fahrbereit günst. z. **verkaufen.**
**Benzke & Duday, Grudziądz,**
**Br. Pierackiego 61/63.** 6140

---

**Kl. Grundstück**

bis 20 Morg. zu kaufen oder **größere Wirtschaft.** 40—80 Mg., auß. Grenzzone, zu pacht. gesucht. **W. Kerth, Ostrowite,** pow. Wąbrzeźno. 620?

---

**D. - Kurzh. - Hündin** i. 2. Felde, m. Stammb., Ia Gebrauchsh. z. W. u. L., 3a Pr. Gebrauchsh.-Suche 1937, Pr. 300 Zł., verk. Först. **Jutrowski, Leśn. Komorze,** p. Osiek, pow. Starogard. 6223

---

**Ein klein. gut gelegenes Grundstück** mit mehr. **Bauplätzen** zu verkauf. Z. erfr. Kozietulskiego 11 3132

---

**Grundstück**

70 Mrg., 4 Mrg. Wiese, 8 Mrg. Wald, gut. Geb., mit leb. u. tot. Inventar, altersh. zu verk. Preis 11000 zł. 3194
**Busse, Krzywogonic,**
pow. Tuchola.

---

**Gute Kapitalsanlage!**

**Mietsgrundstück**

14 Wohng., gute Verzinsung. Preis 20000 zł, zu verkaufen. Seriöse Vermittlg. angenehm. Bezahlung nach Übereinkunft. Off. u. **C 6186** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Gärtnereigrundstück**

8 Mrg. m. Einfamilienhaus, 7 Zimmer und Nebengelaß, Stallgeb., Lagerräum., Gewächshäus., Frühbeetanlage, prima Boden, bei der Stadt gelegen, auch für große Gartenliebhaber geeignet, falls zu groß kann parzelliert werd., **zu verk.** Off. u. **D 6186** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Große**
**Feldscheune**

zu kaufen gesucht. Angebote unter **E 6207** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Möbel**

aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten, empfiehlt günstig
**Tad. Sikorski,**
**Bydgoszcz,** Długa 30

---

**Herren- u. Damenrad** zu verkaufen 3038 **Sobieskiego 9, Whg. 6.**

---

# Kasse

National-Register, gut erhalten, verkauft 6238
**B. Karczynska,**
**Grudziądz,** Legjonów 15

---

Gut erhaltene 6107

**Maschinenanlage für Ziegelei**

**mit Kraftbetrieb** (2 Millionen Jahresproduktion) **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis u. näheren Angaben erbeten an **Goertz, Bangschin b. Praust,** Freistaat Danzig.

---

**Rollwagen** zu verk. **Hetmańska 25.** 3208

---

**Kompl. Kachelofen**

sofort zu verkauf. 3199
**H. Lemke,** Dworcowa 43

---

**Fahrb. Dreschmotore**

auch für jeden anderen Zweck bestens geeignet, z. verk. **Natielska 24.** 3200

---

**Motor** 7 - 10 PS., Wechselstrom, kauft **Janeczek,** 3197 **Herm. Frankl. 17,** Tlf 1364

---

**Habe abzugeben:**

1 **stationären,** 59" **Breitdrescher** der Fa. H. Laaß u. Co, Magdeburg, für Göpelbetrieb mit voller Reinigung. 1 **Gummiwagen** K. P. Z., für 30 Ztr. Belast. 1 **Kartoffelroder,** „Eydth", und 1 **Landauer** für 6 Pers. Alle Sachen sind sehr gut erhalten und preiswert.
**P. Höpfner,**
**Sławsko-małe,**
p. Strzelno. 3210

---

**Petkuser**

**Saatroggen**

II. Absaat, ohne Regen geerntet, gebe m. 28.— zł **pro 100 kg ab,** waggonweise 27— zł. Säcke u. Geld bei Bestellung einsenden. **Stockmann Olszewka, p. Przepałkowo,** pow. Sępólno, Bahnst. Obodowo. 6151

---

**Saatweizen**

letzten Winters, prima bewährt, hat abzugeb. zum Preise von 38 Zł. p. 100 kg in neuen Jutesäcken **Lubicki Hurt. Spółka z o. o., Toruń,** Kopernika 10. 6119 Tel. 1178 und 1179.

---

## Wohnungen

**3 Zimmer m. Bad**

v. Herrn in sich. Position gesucht. Off. u. **U 3203** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**1 Zimmer und Küche** ab 15. IX. zu vermieten.
3196 **Gołębia 15.**

---

**Aeltere Dame,** Dauermieterin, Pensionärin, **sucht gr., leeres Zimmer mit Kochgelegenheit** od. 1-Zimmerwohnung mit **kl. Küche.** Offerten mit Preisang. unter **R 6127** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Pachtungen

**330 M. Rübenboden** volle Ernte und Invent. günst. z. verpacht.
**Informator,**
3184 Sniadeckich 42.

---

**Grundstück**

**zu pachten gesucht** mit möglichst großem Hof und größ. geschlossenen Lagerräumen, späterer Kauf nicht ausgeschl. Offerten mit näheren Angaben erbet. unt. **G 6210** an d. Gst. d. Ztg.

---

**Kleines Grundstück**

bis 8 Morg. i. Kr. Bydg. zu pachten gesucht. Off. unter **R 3195** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Suche kleinere

**Mahlmühle**

in gutem Kundenkreis zu pachten od. auf eig. Rechnung Freundl. Zuschriften unter **W 6153** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Von sofort oder später **Schmiede - Grundst.** zu pachten. od. zu kauf. gesucht. Off. unt. **H 3164** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Fleischerei**

m. kompl. Einricht., im Zentr., günstig zu verpachten. Off. u. **A 3153** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Werkstätte, große u. kl. Lagerräume** zu verm. **Kujawska 7, Hof.** 3813

2. Blatt

# Deutsche Rundschau.

Nr. 212.

Bydgoszcz/ Bromberg, Donnerstag, 16. September 1937.

# Pommerellen.

15. September.

## Graudenz (Grudziądz)

× **Die Klassifizierung der dekorierten Schaufenster,** die von Firmeninhabern für den Wettbewerb angemeldet worden sind, hat gestern (Dienstag) ihren Anfang genommen. Sie wird bis Sonntag, 19. d. M., einschließlich währen. Das Ergebnis der Prämiierung wird in kommender Woche öffentlich bekanntgegeben. *

× **Brand.** Aus bisher nicht festgestellter Ursache entstand im Arbeiterhause des Landwirts M. Knobel in Rosental bei Rehden Feuer, wodurch das Gebäude in Asche gelegt wurde. Der vom Brand angerichtete Schaden beträgt etwa 2000 Złoty. Außerdem sind den drei Familien, die in dem Hause ihre Wohnung hatten, Teile ihrer Wohnungseinrichtungen und Kleidungsstücke vernichtet worden.

× **Verkehrsunfall.** Auf der Culmer Chaussee, gleich hinter der Stadt, wollte am Sonntag der 15jährige radfahrende Franciszek Reich aus Ruda, Kreis Culm, einem sich nähernden Fuhrwerk ausweichen. Dabei verlor der Radler das Gleichgewicht und fiel auf den Weg. Dabei zog sich R. Verletzungen leichterer Art an der Stirn und am linken Unterarm zu. *

× **Vermißt wird bereits seit dem 2. Mai d. J.** der zehnjährige Knabe Edward Figlerowicz, Culmerstraße (Chełmińska) 69. Er ist 1,25 Meter groß, hat hellblondes Haar und blaue Augen. Nachrichten über den Vermißten sind der nächsten Polizeistelle zu übermitteln. *

× **Unnütze Buben.** Während des Durchritts des Krakauer Bauernzuges durch die Herzfeldstraße (Herzfelda) und Bischoffstraße (Wojciecha) am Sonntag nachmittag 16.50 Uhr warfen Knaben aus der Czarnecki-Kaserne mit Steinen nach dem Zuge. Als Haupttäter wurden zwei Jungen festgestellt. *

× **Bestohlen** wurden Jan Lipowski, Unterbergstraße (Podgórna) 21, um sämtliche Blumen aus seiner Parzelle in Kunterstein (Kunterstzyn) im Werte von 25 Złoty, Józef Strzeżewski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 38, um 500 Kilogramm Kohlen aus dem Keller im Werte von 25 Złoty, das Café „Europa" um silbernes Tischgerät im Werte von 30 Złoty. *

× **Drei Fahrraddiebstähle** wurden am letzten Sonntag verübt, und zwar eins, Eigentum von Dominik Napierski im Werte von 100 Złoty, das vor der Sozialversicherung stand; das zweite, das Przemysław Frankowski gehörte, aus dem Dąbrowskischen Bäckerladen, Nonnenstraße (Klasztorna), und das dritte, Eigentum von Władzsław Czarz aus Bromberg, von einem Frachtkahn im Holzhafen. *

## Thorn (Toruń)

### Thorn in Zahlen.

III.

Im städtischen Schlachthaus wurden im Berichtsjahr 1936 geschlachtet: 1169 Ochsen, 3387 Kühe, 272 Stück Jungvieh und 10 412 Kälber, sodann 28 634 Hammel, davon 1 719 für den Bedarf der Bevölkerung und 26 915 für Exportzwecke sowie 61 832 Schweine, davon 25 697 für den Stadtbedarf und 36 135 für Exportzwecke. Somit wurden die im Vorjahr (1935) erreichten Schlachtzahlen (109 308) nicht ganz erzielt. — Bei außerhalb erfolgten Schlachtungen erfolgte hier Fleischbeschau bei 148¾ Stück Hornvieh (27 650 Kilo), 270¾ Stück Kleinvieh (8 105 Kilo) und 238¾ Stück Schweinen (15 525 Kilo).

Auf dem städtischen Viehmarkt am Schlachthaus waren an 23 Verkaufstagen im Jahre 1936 aufgetrieben: 11 195 Pferde, 3567 Kühe, 50 Kälber, 4 Hammel, 184 Ziegen, 27 075 Schweine, 2 717 Läufer und 5 612 Ferkel.

Das städtische Wasserwerk pumpte im Jahre 1936 bei einem Verbrauch von 434 849 Kilogramm Kohlengrus und 135 646 Kilowattstunden Strom insgesamt 1 691 920 Kubikmeter Wasser.

Die Kanalisationsabteilung reinigte in der Berichtszeit 2 950 Meter des Hauptkanals und sorgte für die Abfuhr von 515 Wagen Abfälle. Angeschlossen wurden an das Wasserleitungsnetz 36 Häuser, an das Kanalisationsnetz 41 Häuser. Augenblicklich beträgt die Länge des Wasserleitungsnetzes 79 306 Meter, die des Kanalisationsnetzes 58 396 Meter.

Dem Jahresbericht der Guts- und Forstverwaltung entnehmen wir, daß insgesamt 2 730 Assignaten ausgestellt wurden und daß in den 5 Revieren der städtischen Forsten insgesamt 58 Diebstähle, dagegen kein Fall von Wilddieberei vorgekommen sind. Zum Abschuß gelangt sind in der Berichtszeit 14 Hirsche, 7 Damhirsche, 10 Rehböcke, 11 Füchse, 182 Kaninchen, 262 Hasen und 3 Wildschweine. **

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh 0,52 Meter und Dienstag früh 0,49 Meter über Normal, mithin 3 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 2,6 auf 11,6 Grad Celsius zurückgegangen. Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Halka" bezw. „Eleonora" und „Kaszub" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig, und auf der Fahrt von Danzig bezw. von Dirschau nach Warschau machten die Passagier- und Frachtdampfer „Reduta Ordona" und „Batory" bezw. „Krakus" und „Bałtyk" im Weichselhafen Station. Eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Warszawa" mit einem mit Weizen beladenen Kahn aus Danzig.

v **Verdingung.** Die Bezirks-Eisenbahddirektion in Thorn hat die Arbeiten zur Verlegung und Befestigung von etwa 1400 Kubikmetern Balken und Brettern auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel in Thorn im Offertenwege zu vergeben. Die näheren Ausschreibungsbedingungen sind im Monitor Polski in Nummer 206 vom 8. September 1937 veröffentlicht. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 23. September 1937, um 11 Uhr ab. Mündliche Auskünfte bei der Bezirksdirektion in Thorn auf Zimmer 420. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** Beim Thorner Standesamt gelangten in der Woche vom 5. bis 11. September d. J. 23 eheliche Geburten, und zwar 11 Knaben und 12 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 15 (12 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 1 Erwachsener im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Einem folgenschweren Unfall** zum Opfer gefallen ist dieser Tage der achtjährige Zygmunt Elas aus Podgorz. Der Knabe spielte zusammen mit anderen minderjährigen Jungens auf einem Rangiergleis des Hauptbahnhofs (Toruń-Przedmieście), wo zur „Belebung des Spiels auch die Waggons erklettert wurden. Beim Rangieren der Waggons verlor Elas plötzlich den Halt und stürzte so unglücklich zu Boden, daß ihm die Räder der Waggons über die rechte Hand hinweggingen, die vollständig zermalmt wurde. Das Opfer des Unfalls wurde durch die telephonisch herbeigerufene Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo die verletzte Hand sofort amputiert werden mußte. Die Eisenbahnbehörde machte dem Staatsanwalt von diesem Unfall Mitteilung. * *

v **Der Kuchen hatte es ihnen angetan.** Sonnabend abend wurde in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) ein gewisser Jan Hamerski von drei unbekannten Männern überfallen, die ihm ein Kuchenpaket im Werte von 2 Złoty raubten und ihn obendrein noch verprügelten. Daß sich dieser Überfall in einer der Hauptverkehrsstraßen abspielen konnte, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Sicherheitsverhältnisse unserer Stadt. * *

v **Als gefunden** im 3. Polizeikommissariat abgeliefert wurde eine Damenhandtasche mit 1,15 Złoty Inhalt. * *

‡ **Trotz des unsicheren Wetters** war der Dienstag-Wochenmarkt sehr stark beschickt und besucht. Es kosteten: Eier 1,10—1,40. Butter 1,30—1,70, Kochkäse 0,40—0,80, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,20 bis 1,60; Brathähnchen Paar 1,20—2,20, Suppenhühner Stück 1,40—2,40, Enten 1,80—2,80, Gänse 3,00—5,00, Tauben 0,40 bis 0,50, Rebhühner 0,90—1,00; Rehfüßchen 2 Maß 0,15, Schlabberpilze Maß 0,15—0,20, Reitzker Mandel 0,40—0,50, Steinpilze Mandel 0,60; Pflaumen 0,15—0,30, Äpfel 0,05 bis 0,40, Birnen 0,10—0,50, Pfirsiche 0,50, Weintrauben 0,50 bis 0,90, Nüsse 0,60—0,70, Zitronen Stück 0,10—0,20, Rhabarber 3 Pfund 0,25, Kürbis Kilo 0,15, Tomaten 0,05—0,15, Gurken Stück 0,02—0,20, rote Rüben und Zwiebeln Kilo 0,15, Radieschen Bund 0,05—0,10, Meerrettich Bund 0,10, Kohlrabi Bund 0,15—0,20, Suppengemüse Bund 0,05—0,10, Karotten 3 Bund 0,20—0,25, Mohrrüben Kilo 0,15, Schoten 0,50, Spinat 0,15—0,20, grüne und gelbe Bohnen 0,10—0,20, Blumenkohl (sehr viel) Kopf 0,05—0,50, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl Kopf 0,05—0,30, Salat Kopf 0,05—0,10, Kartoffeln 0,04 und zentnerweise 3,00—3,50 Złoty usw. Es gab wiederum sehr viel blühende Blumen in Töpfen und geschnitten zu billigsten Preisen, vor allem Gladiolen, Dahlien, Georginen, Nelken, Löwenmaul, Pflox usw. **

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. September. Beim Ofenheizen mit Petroleum entstand in der Nacht zum Sonnabend im Hause des in der Nähe von Leibitsch (Lubicz) wohnhaften Błażej Szpunda ein Brand, durch den das Wohnhaus mitsamt dem Mobiliar vernichtet wurde. Im Verlauf der Rettungsaktion trug Szpunda leichtere Brandwunden davon. * *

## Konitz (Chojnice)

rs **Die Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe** trafen sich am Sonntag nachmittag zu einem Nachmittagskaffee im Waldrestaurant Wilhelminenhöhe, wo unter Beisein von Superintendent Weiß die Mitglieder einige angenehme Stunden verlebten. +

rs **Als Abschluß der Feuerwehrwoche** fand am Sonnabend abend im Saale des Hotel Urban bei sehr reger Beteiligung der Bürgerschaft ein Tanzvergnügen der Freiwillen Feuerwehr statt, welches einen harmonischen Verlauf nahm. Offiziell wurde hierauf die Feuerwehrwoche am Sonntag durch einen gemeinsamen Kirchgang in der Pfarrkirche und ein Platzkonzert der Wehrkapelle geschlossen. +

tz **Brieftauben- und Geflügelzuchtverein.** Die letzte Sitzung konnte, da nicht genügend Mitglieder erschienen waren, nicht abgehalten werden. Der Vorsitzende gab nur das Resultat des Konkurrenzfluges der jungen Brieftauben bekannt. Die Tauben wurden am 29. 8. 37 um 9 Uhr in Jannowitz, Woj. Posen, abgelassen. Die erste Taube hatte die 150 Kilometer lange Strecke bis Konitz in 2 Stunden 29,4 Minuten zurückgelegt. Eine Flugzeit, welche in letzter Zeit nicht erreicht worden ist. Es erhielten die 1., 4. und 7. Prämie E. Pettke-Konitz, die 2. und 8. Gostomczyk-Wacławek, die 3. K. Błaszczyk-Konitz, die 5. Joh. Kortas-Konitz, die 6. Bruno Fellmer-Konitz. Der Verlust an Tauben betrug 10 Prozent.

## Dirschau (Tczew)

de **Einen frechen Betrug** versuchte ein hiesiger Bürger, der von einem Paul Zirk in Pelplin ein Fahrrad im Werte von 145 Złoty erstand. Er versprach, das Rad in Raten in Höhe von 10 Złoty zu bezahlen. Nachdem er die erste Rate bezahlt hatte, stellte er weitere Zahlungen ein mit dem Hinweis, daß ihm das Rad gestohlen worden sei. Eine eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß der Schwindler das Rad verkauft hatte.

de **Diebe** entwendeten Handwerkszeug aus der Schmiede des Fuhrunternehmers Felix Winter; Wäsche zum Schaden einer Frau Białkowska und ein Fahrrad dem hier wohnhaften Werner Feldmann.

de **Unerwartete „Jagdbeute".** Bei einer Rebhuhnjagd fand Otto Jäger auf seiner Feldmark versteckt ein wahrscheinlich entwendetes Fahrrad, das er der Polizei ablieferte.

de **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Knabe M. Reich aus Pelplin. Der Junge hatte sich — wie wir berichteten — an einen Wagen gehängt und war beim Abspringen in die Fahrtrichtung eines überholenden Autos gestürzt, das ihn am Kopf verletzte.

de **Zu einem Aufsehen erregenden Vorfall** kam es am Abend gegen 18.30 Uhr in der Nähe der Wassermühle in Pelplin. Eine Frau stürzte sich in selbstmörderischer Absicht ins Wasser der hier besonders tiefen Ferse. Der Schornsteinfegermeister Władysław Koszmieder aus Pelplin, der im selben Augenblick die Stelle passierte, sprang der Selbstmörderin sofort nach und rettete die Lebensmüde. Nachdem die Besinnungslose ins Pelpliner Spital geliefert worden war, stellte man fest, daß es sich um eine Frau aus Borysław handelt, die an geistiger Umnachtung leidet.

de **Vier jugendliche Zechpreller** gedachten, ohne einen Groschen in der Tasche zu haben, sich einige gemütliche Stunden zu machen und betraten zu diesem Zweck eines der hiesigen Restaurants, wo zuerst ein gutes Abendbrot bestellt wurde. Der vorsichtige Wirt kredenzte vorsichtigerweise nur Heringe, und nach diesen begann dann ein Zechgelage, das fast 10 Złoty ausmachte. Als die Burschen genug des Guten hatten, verschwanden sie einer nach dem andern. Einen derselben konnte der Wirt jedoch festhalten und ihn mit einer gehörigen Tracht Prügel verabschieden, nachdem er ihm noch das Jackett als Pfand ausgezogen hatte.

Br **Aus dem Seekreis,** 15. September. In Großendorf (Wielka Wieś) ist man augenblicklich dabei, ein großes Fischereiheim, das von der See- und Kolonial-Liga finanziert wird, zu erbauen. Die Arbeiten im Fischereihafen sind so weit fertiggestellt, daß in den ersten Tagen des Oktober der Hafen in Benutzung genommen werden kann. Die Einweihung des Hafens, bei dem dieser den Namen „Władysławowo" erhalten wird, ist auf den 11. November festgesetzt worden. Auch sind Straßenbauarbeiten in Angriff genommen worden, darunter der Bau einer Bollwerkstraße, die am Strande entlang bis nach Hallerowo führen soll.

ch **Berent** (Kościerzyna), 15. September. Zum Schaden des Sägewerksbesitzers Behrendt in Berent wurde aus dem Revier der Försterei Glinow Langholz im Werte von 1700 Złoty gestohlen.

Wegen Ausbesserung des Leitungsnetzes in Berent ist die Stromabgabe am 17. und 18. d. M. von 11—15 Uhr unterbunden.

ik **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. September. Dem Landwirt Ewald Schreiber in Abbau Briesen stahlen unbekannte Diebe sämtliche Hühner aus dem Stall. — Bei der Besitzerin Therese Reich wurde ebenfalls ein Einbruch verübt und Fleisch und Räucherwaren aus dem Keller gestohlen.

v **Culmsee** (Chełmża), 13. September. Die kürzlich aus der Besserungsanstalt entlassene Gertruda Szczutkowska benutzte ihren Aufenthalt auf dem hiesigen Bahnhof dazu, aus dem Kiosk des Bahnhofsbuchhändlers Walżyński 40 Złoty zu stehlen. Der Diebstahl erfolgte in dem Augenblick, als W. für einen kurzen Augenblick fortgegangen war. Als die Diebin durch die Polizei festgenommen wurde, hatte sie in der Zwischenzeit schon einen kleinen Teil des Geldes ausgeben können.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 15. September. Zu dem Einbruchsdiebstahl bei dem Besitzer Teodor Grolewski wird noch berichtet, daß in derselben Nacht Diebe in den Keller des Pfarrers eindrangen und Wein und Lebensmittel stahlen. Hierauf verschafften sich die Täter Einlaß bei dem Besitzer Franz Tuschik, wo sie aber vertrieben wurden. Auch versuchten sie bei dem Besitzer Franz Mitzinnek einzubrechen, doch auch hier mußten sie mit leeren Händen die Flucht ergreifen. Es gelang der Polizei, einen der Täter ausfindig zu machen und festzunehmen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 15. September. Die Freiwillige Feuerwehr in Neustadt beendete am letzten Sonntag ihre Feuerwehrwoche. Am Vormittag wurden in den Hauptstraßen Geldsammlungen veranstaltet. Mittags fand eine Übung auf dem Marktplatz, die exakt ausgeführt wurde, statt. Abends vergnügte man sich im Saale des Hotels Szczepański bei Musik und Tanz.

‡ **Schwetz** (Swiecie), 14. September. Drei Einbrecher drangen in der Nacht zum 11. d. M. in den Keller des Lehrers Wacław Łukiewski in Plewno hiesigen Kreises ein und nahmen einen Laib Brot sowie mehrere Flaschen Wein an sich. Durch das Gebell seines Hundes erwacht, bewaffnete Ł. sich mit einer geladenen Doppelflinte, aus der er einen Schreckschuß abgab, als er vor dem Hause Personen bemerkte. Diese rissen sofort aus und aus etwa 40 Meter Entfernung schoß einer aus einer Pistole zurück, ohne jedoch den Ł. zu treffen, der nun noch einen Schuß in Richtung auf die Täter abgab. Als er dann die Verfolgung aufnehmen wollte, bemerkte er einen im Graben liegenden Mann, der das Brot und den Wein aus seinem Keller bei sich hatte. Es ist dies Franciszek Erwardt aus Sliwicki, Kreis Tuchel, der sich beim Überspringen des Grabens auf der Flucht ein Bein gebrochen hat und dann noch drei Schrotkugeln abbekam. Der Mittäter Bronisław Myk aus demselben Ort konnte bald darauf verhaftet werden, während der dritte Kumpel Zygmunt Milczewski aus Łąski Piec, Kreis Tuchel, noch durch die Polizei gesucht wird.





# 450 Jahre Kloster Oliva.

Am 14. September jährte sich zum 450. Mal der Tag, da deutsche Zisterzienser Mönche aus dem Mutterkloster Kolbacz bei Stettin durch die Verleihung des pommerschen Fürsten Sambor in Oliva eine wertvolle Pflanzstätte deutscher Kultur im Weichsellande gründeten. Die Zisterzienser Mönche sind damals ihrer deutschen Art mannhaft treu geblieben, denn schon wenige Jahre nach der Errichtung des Olivaer Klosters wurde an sie das Ansinnen gestellt, die Verbindung mit dem deutschen Mutterkloster Kolbacz zu lösen. Unter der Führung des Bischofs von Kujawien wurde von den polnischen Äbten die Forderung erhoben, daß das Olivaer Kloster einen polnischen Visitator anerkennen und seine jungen Mönche zum Studium nach Krakau schicken solle. Die deutschen Mönche in Oliva widersetzten sich entschieden diesen Bestrebungen und riefen gegen die Forderung des Bischofs und der polnischen Äbte sowohl den Entscheid des Generalkapitels des Ordens sowie des Papstes an. Ihren eindringlichen Vorstellungen bei den obersten Kirchenstellen ist es zu danken, daß das Ordenskapitel in Anbetracht der Verschiedenheit der Sprachen und Sitten die Unterstellung des Olivaer Klosters unter die Oberaufsicht der polnischen Äbte verwarf. Den gleichen Standpunkt vertrat auch der päpstliche Bescheid. So blieb der deutsche Einfluß nicht nur für das Olivaer Kloster, sondern auch für die gesamte Kulturarbeit der Zisterzienser Mönche im Weichsellande bestimmend.

*

**Neubesetzung des germanistischen Lehrstuhls der Technischen Hochschule.**

Nach einer Meldung des Volksdeutschen Dienstes ist vom Senat der Freien Stadt Danzig Dr. Heinz Otto Burger mit der Vertretung der Professur für deutsche Sprachen und Literatur an der Danziger Technischen Hochschule ab 1. Oktober 1937 beauftragt. Der Lehrstuhl ist bekanntlich seit der Berufung von Professor Dr. Heinz Kindermann an die Universität Münster unbesetzt gewesen. Der neue Dozent Dr. Heinz Otto Burger wirkte seit dem November 1935 als Dozent für deutsche Philologie an der Universität Tübingen. Vordem war er Studienassessor in Reutlingen, Mühlacker, Blaubeuren und Stuttgart, sowie als Lektor an der Universität Bologna tätig. Von seinen Schriften sind zu erwähnen: „Schwäbische Romantik", das „Schwabentum in der Geistesgeschichte", die „Kunstauffassung der früheren Meistersinger" und sein Werk „Vom Wesen und Ursprung der neuen deutschen Lyrik".

**Ein Großfeuer**

vernichtete in dem Danziger Dorf Grunau Scheune und Stall des Bauern August Pottrik. Die nur aus Holz bestehenden und mit Rohr gedeckten Baulichkeiten bildeten im Augenblick ein riesiges Feuermeer. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß nicht auch das Wohnhaus vom Feuer ergriffen wurde. Scheune und Stall brannten mit der gesamten Ernte und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Wirtschaftsgegenständen nieder. Es ist besonders tragisch, daß das Feuer ausbrach, während der Besitzer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg weilte.

**Vom Maiausflug in den Tod.**

Vor dem Danziger Schöffengericht hatte sich der Starkstrommeister Hans F. wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Auf einer Feier hatte er den Lokomotivheizer Czaya und seine 15jährige Tochter in einem Lokal kennen gelernt. Auf Drängen der beiden unternahm er gegen Mitternacht auf seinem Motorrad eine Maifahrt. Während Czaya auf dem Soziussitz Platz nahm, stieg die Tochter in den Beiwagen. Auf der Fahrt kam der Starkstrommeister bei einer Linkskurve auf den Bürgersteig. Dabei wurde der auf dem Soziussitz befindliche Czaya gegen einen Leitungsmast geschleudert und von dem Sitz heruntergerissen. Er hatte dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er kurz darauf starb. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der Starkstrommeister eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

## Sport-Rundschau

**Leichtathletischer Städtekampf**
**Graudenz — Bromberg in Graudenz.**

Am Sonntag fand der leichtathletische Städtekampf Graudenz—Bromberg statt, der, wie schon kurz berichtet, mit einem Gesamtsieg von Graudenz im Verhältnis von 129 zu 110 Punkten endete. In der Graudenzer Mannschaft waren unter 15 Vertretern allein 7 SCG-er (Neubauer, Siebert, Ewert, Stachowski, Höltzel, Thom) Zum ersten Mal stand auch eine Leichtathletin des SCG (Frl. Schulz) in der Graudenzer Städtevertretung der Frauen. Es ist dies ein besonders schöner Erfolg; denn der Graudenzer Sokół ist bekanntlich polnischer Mannschaftsmeister in der Frauenleichtathletik.

Von den Leichtathleten des SCG war wieder Siebert der beste. Mit einem prächtigen Wurf von 13,38 Metern gewann er das Kugelstoßen und wurde ferner noch zweiter im Hochsprung und im 110 Meter-Lauf. In den beiden Staffeln standen je drei SCG-er, unter denen sich besonders Neubauer hervortat, der übrigens in einem hinreißenden Endkampf Brombergs Vertreter Kocon im 400 Meter-Lauf um Handbreite schlug.

Im Rahmen dieses Kampfes wurde gleichzeitig noch nachträglich die Stadtmeisterschaft der Frauen im Weitsprung ausgetragen. Es siegte Staruszkiewicz (Sokół) mit 4,74 Metern vor Gawrońska (Sokół) mit 4,52 Metern vor Schulz (SCG) mit 4,35, Konrad (SCG) mit 4,25 und Schulz (SCG) mit 4,23 Metern.

Die Einzelergebnisse waren folgende: **Männer: 110 Meter-Hürden:** 1. Kaszubowski (Bromberg); 2. Siebert (Graudenz); 3. Stakowski (Gr.); — **100 Meter:** 1. Stanisławski (G.) 11,2; 2. Kocon 11,4; 3. Przybylski 11,5. — **Kugel:** Außer Wettbewerb Karl Hoffmann 14,15. Sonst 1. Siebert (Gr.) 13,38 vor Eipert und Kaszubowski mit 12,05 Metern. — **Stabhochsprung:** 1. Dr. Klemczak 3,50; 2. Zakrzewski (B.) 3,30; 3. Kalinowski (G.). — **1500 Meter:** 1. Wojdecki (B.) 4:31,9; 2. Koltermann (B.) 4:32,1; 3. Ewert (G.). — **Diskus:** 1. Korek (B.) 34,76; 2. Eipert (G.) 34,75; 3. Zieliński 34,73. — **400 Meter:** 1. Neubauer (G.) in 54 vor Kocon (B.) in 54 und Titz (B.) in 56,4. — **Hammer:** 1. Kielpikowski 36,15; 2. Zieliński 30,72; 3. Eipert 72,06. — **Speer:** 1. Kalinowski (G.) 51,69; 2. Thom 46,43; 3. Kaszubowski II 43,78. — **5000 Meter:** 1. Szyperski (B.) 16:33,1; 2. Kaznowski 17:24,0; 3. Kazmierczak (B.). — **Weitsprung:** 1. Kaszubowski 6,66; 2. Stanisławski 6,27; 3. Rypszlegier. **4×100 Meter:** 1. Bromberg 46,5; 2. Graudenz 46,8. **Hochsprung:** 1. Kalinowski 1,81 vor Siebert 1,70 und Mathea 1,65. — **4×400 Meter:** 1. Bromberg 3:47; 2. Graudenz 3:49.

**Frauen: 60 Meter:** Staruszkiewicz (G.) und Romanowska (B.) wurden wegen Fehlstarts disqualifiziert, so daß den Lauf ohne Kampf Gawrońska (G.) in 8,2 gewann. 2. Jędrzak (B.) 8,8. **100 Meter:** 1. Gawrońska 12,8; 2. Staruszkiewicz. — **Diskus:** 1. Gackowska 32,38; 2. Malanowska (B.) 31,39; 3. Ożga 29,78. — **80 Meter Hürden:** Felska besiegte Romanowska in 13,8; 3. Tolkmitt. — **Kugel:** 1. Gackowska 9,63; 2. Schulz 9,22; 3. Romanowska (B.) 8,05. — **Hochsprung:** Tolkmitt siegte über Felska mit 1,34; 3. Romanowska. 4×100 Meter: 1. Graudenz 54,7; 2. Bromberg 59. — **Speer:** 1. Malinowska (B.) 31,14 (neuer pommerellischer Bezirksrekord); 2. Gackowska 25,98; 3. Felska 25,10 Meter.

# Die Prophetin im Gefängnis.

Finnland hat etwa 3,6 Millionen Einwohner, aber nur 10 Menschen wohnen dort auf einem Quadratkilometer. Um so schwerer sind 10 000 Unterschriften unter einer Petition zusammenzubekommen. Und tatsächlich standen 10 000 Unterschriften unter der Petition, die die Freilassung der Maria Akerblom verlangte.

Maria Akerblom ist heute eine Frau von etwa 30 Jahren, die Tochter ganz armer finnischer Bauern. Manche meinen, sie sei eine Heilige, manche halten sie für eine Prophetin, einige für eine Besessene, und viele für eine raffinierte Betrügerin. Aber die 10 000 Unterschriften sind echt, und das allein beweist, daß Maria Akerblom in Finnland eine wichtige Persönlichkeit ist.

Ihre Entwicklung ist ganz typisch: mit 14 Jahren beginnt sie in Trance-Zustände zu verfallen. Nach dem Erwachen erzählt sie von ihren himmlischen, aber auch höllischen Visionen, berichtet ihre Unterhaltungen mit Engeln und mit Dämonen. Mit 16 Jahren gerät sie am Weihnachtsabend wieder in Trance und prophezeit, in ihrem Hause werde ein Wunder vollzogen werden. Nach dem Erwachen weiß sie nichts mehr.

Aber Maria Akerblom beginnt Bücher zu schreiben, sie, die bisher kaum ihren Namen schreiben und nur mit Mühe lesen konnte. Ihr Erfolg wird nun maßlos. Sie prophezeit — es ist in der Nachkriegszeit — Hunger und Elend, Kampf und Krieg, und ihre Prophezeiungen erfüllen sich. Sie beginnt sogar in Kirchen zu predigen, und eines Tages fällt sie, vor unzähligen Gläubigen, von der Kanzel herunter und bleibt unverletzt. Das war natürlich das überzeugende Wunder . . . Die Massenpsychose wird immer stärker. Mit Tausenden von Anhängern zieht Maria Akerblom nach der Hauptstadt Helsingfors, und ihre Anhängerschar bereitet der Regierung ernste Sorgen.

Eines Tages kommt das Erlebnis mit Eini Vatiovaara, einem skeptischen jungen Wissenschaftler, der sie examieren kommt. Aber er wird ihr Schüler und Jünger. Erst zieht Maria Akerblom zu ihm, dann veranlaßt sie ihn, mit ihr Hesingfors zu verlassen und sich in Gammel Karceby, einem kleinen Ort, niederzulassen. Und seine Frau und die drei kleinen Kinder müssen mitkommen. Das Leben wird natürlich bald unerträglich, und die Frau versucht mit den drei Kindern zu fliehen — fanatische Anhänger holen sie ein und zwingen sie, das Höllenleben wieder aufzunehmen. Und es soll bei diesen Szenen nicht ohne brutale Gewalt abgegangen sein.

Bei allen Prophetinnen dieser Art beginnt in diesem Zeitpunkt gewöhnlich der Skandal — auch bei Maria Akerblom bleibt er nicht aus. Es gibt da eine dunkle Geschichte. Der Vater eines jungen Mannes verständigt die Polizei, daß sein junger Sohn von Maria Akerblom und ihren Anhängern in der schrecklichsten Weise mißhandelt worden sei, weil er dem Pferd, das im Mittelpunkt der absonderlichen Kulthandlungen steht, nicht die geforderte Reverenz erwiesen hatte. Die Polizei griff ein, untersuchte, und fand sehr bald, zu ihrer großen Freude sicherlich, daß die Sekte eine Reihe von Gewalthandlungen begangen hatte. Und Eini Vatiovaara hatte sich mit der „Heiligen" persönlich beteiligt. Das Ergebnis war eine langjährige Gefängnisstrafe.

Aber Finnland ist ein kleines Land, in dem 10 000 Unterschriften ein nicht zu übersehender Faktor sind. Die Petition der Zehntausend, die dem Staatspräsidenten überreicht worden ist, fordert ganz einfach die Freilassung der „Letzten der Heiligen" oder zumindest die Revision des Prozesses.



# Strafermäßigungen für verurteilte Memelländer

**Kauen** (Kowno), 15. September (Ost-Expreß).

Außer den Gnadenakten des litauischen Staatspräsidenten, durch die vier Memelländer begnadigt worden sind, hat der Staatspräsident für alle übrigen im großen Memelprozeß verurteilten Memelländer die Strafen ermäßigt, und zwar: für Dr. Neumann und Willy Bertuleit von 12 auf 8 Jahre Zuchthaus, für Rademacher, Grau, Kwauke, Lapin, Haack, Riegel und Kuhn von 10 auf 6 Jahre, für Hanno v. d. Ropp, Lemke, Seidler, Lapschies und Boettcher von 8 auf 5 Jahre, für Brust, Ulrich und Lutkus von 6 auf 4 Jahre. Unberücksichtigt bei der Strafermäßigung blieben die vier zuerst zum Tode verurteilten und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Pries, Wanagat, Boll und Lepa, außerdem die zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Brüder Wallat. Nach den letzten Begnadigungen befinden sich somit noch 24 im großen Memelprozeß verurteilte Memelländer im litauischen Zuchthaus.

# Kleine Rundschau.

**Die Suche nach dem Pamir-Flugzeug.**

Die im Rahmen der vom Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, angeordneten Suchaktion nach dem vermißten deutschen Flugzeug „D-ANOY" von Deutschland aus entsandten beiden Lufthansa-Flugzeuge sind am Sonnabend in Kabul eingetroffen, um unverzüglich mit ihren Suchflügen zu beginnen. Ein drittes Flugzeug, das über eine besonders große Reichweite verfügt, wird im Laufe dieser Woche noch zusätzlich nach Kabul entsandt. Während die Luftverkehrsgesellschaft Eurasia den chinesischen Abschnitt des in Betracht kommenden Gebiets absucht, bildet Kabul die Basis für die Flüge der deutschen Flugzeuge. Das Flugzeug „D-AMIP", das ebenfalls nach Überfliegung des Pamir-Gebirges auf dem Wege über den Wakhan-Paß China am 26. August erreicht hatte, ist bei einer Außenlandung in der Nähe von Soutchau (China) beschädigt worden. Die aus dem Flugkapitän Drechsel, Flugzeugführer von Tettenborn und Funkmaschinist Penke bestehende Besatzung hat Auftrag erhalten, sich auf dem Wege über Singapore und Peschawar schnellstens nach Kabul zu begeben, um die Suchaktion durch ihre auf der Pamir-Überfliegung gewonnenen Geländeerfahrungen zu unterstützen.

*

**Lochneß in neuer Auflage.**
**Riesenhaie an der Küste von Schottland.**

Schottland, das vor wenigen Jahren durch das „Ungeheuer von Lochneß" Aufsehen erregt hatte, kann nun wieder mit Nachrichten über das Auftreten neuer Seeungetüme aufwarten. Diesmal handelt es sich aber nicht um phantastische Erzählungen, sondern um Riesenhaie, die während der letzten Woche in ungewöhnlich großer Zahl in den schottischen Buchten beobachtet wurden. Von den Haien wurden des öfteren sogar Boote angegriffen. Unter den Fischern sind leider einige Todesopfer zu beklagen.

Sonntag kommt nun die Nachricht aus Schottland, daß ein Küstendampfer, der sich auf der Fahrt nach der Insel Arran befand, einen solchen Riesenhai rammte. Die Erschütterung durch den Aufprall war so stark, daß eine Reihe von Kabinenfenstern in Trümmer ging und auch andere erhebliche Beschädigungen des Schiffes zu verzeichnen waren.



# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**G. Grudziądz.** Ihr Sparkonto in Deutschland ist jetzt ein Sperrkonto; nur die Zinsen davon können Sie selbst während eines Aufenthals in Deutschland für sich oder auch zur Unterstützung dortiger Verwandten verwenden. Für die Verwertung dieses Kontos selbst bedürfen Sie der Genehmigung der polnischen Devisenkommission und des zuständigen deutschen Finanzamtes.

**W. 100.** 1. Der ganze Kreis Wirsitz liegt in der Grenzzone, folglich auch jede einzelne Ortschaft desselben. 2. Gesetzlicher Erbe ist derjenige, der nicht auf Grund eines Testaments oder eines Vertrages, sondern auf Grund der bestehenden Gesetze zur Beerbung einer Person nach dem Tode berufen ist. Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das zum großen Teil in den ehemals preußischen Teilgebiet noch in Geltung ist, führt in den §§ 1922 und folgenden die einzelnen Erbenkategorien nach ihrer verwandtschaftlichen Rangordnung auf — denn maßgebend ist beim gesetzlichen Erbrecht der Verwandschaftsgrad. Danach sind Erben erster Ordnung die Kinder des Erblassers, Erben zweiter Ordnung sind die Eltern des Erblassers resp. deren Abkömmlinge, Erben dritter Ordnung sind die Großeltern, der vierten Ordnung die Urgroßeltern, der fünften Ordnung und der ferneren Ordnungen die entfernteren Voreltern des Erblassers oder deren Abkömmlinge. Die Verwandten einer Ordnung schließen, wenn sie zu Erben berufen sind, die Mitglieder der ferneren Ordnung von der Erbschaft aus. Eine besondere Stellung im Erbrecht nimmt der überlebende Ehegatte des Erblassers ein.

**Br. W. 1878.** Nach dem Wortlaut des Art. 38 des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens vom 11. Juni 1931 bestehen unserer Ansicht nach nicht unerhebliche Zweifel darüber, ob das Abkommen auf Ihren Fall anwendbar ist; denn nach Abs. 1 des Art. 38 bezieht sich die dortige Bestimmung nur auf Versicherte, die seit dem 1. November 1918 die Anwartschaft auf die Leistungen des anderen Staates (also nicht desjenigen, in dem sie wohnten — in Ihrem Fall also auf Versicherungsleistungen der deutschen Versicherung) haben erlöschen lassen, und Sie haben diese Anwartschaft bereits vorher erlöschen lassen. Ihr Antrag ist bisher nicht abgelehnt, sondern wird bezüglich einzelner strittiger Fragen weiter geprüft, und wir wünschen Ihnen gern, daß die Entscheidung schließlich zu Ihren Gunsten ausfallen möge. Lassen Sie der zuständigen Behörde Zeit zur Klärung der Sache.

**Hypo. E. K.** Die Hypothek von 2000 Mark von Juni 1918 hat heute einen Wert von 249,90 Zloty, und für die 1000 Mark vom Jahre 1913 können Sie 195,10 Zloty verlangen. Die Aufwertung beträgt in jedem der beiden Fälle 15 Prozent, dazu kommen die nicht verjährten Zinsen nach dem seinerzeit vereinbarten Prozentsatz. Eine Neueintragung der aufgewerteten Hypotheken ist nicht erforderlich.

**B. L. Nr. 3.** Wenn die Wirtschaft, die Sie für Ihren Sohn kaufen wollen, in der Grenzzone liegt, so braucht Ihr Sohn dazu die Genehmigung des Wojewoden. Liegt die Wirtschaft nicht in der Grenzzone, dann können Sie zwar den Kaufvertrag schließen, aber die Auflassung des Grundstücks hängt von der Genehmigung der Kreiskommission ab. Wird diese nicht erteilt, dann ist der Kauf ungültig. Deshalb empfiehlt es sich bei solchem Kauf, sich vorzubehalten, größere Zahlungen erst nach erfolgter Auflassung zu leisten.

**C. Mielke, Czarna Woda.** Wir halten es für praktischer, sich mit der Anfrage an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn zu wenden mit der Bitte, Ihr Anliegen eventuell an die richtige Schmiede weiter zu leiten. Daß so weit zurückliegende Personalakten ehemaliger Militärs von den polnischen Behörden übernommen worden sind, halten wir nicht für wahrscheinlich.

**W. D. in St.** 1. Wir glauben nicht, daß Ihre Forderung irgendwie gefährdet ist, da sie vor den anderen Eintragungen den Vorrang hat. Zurzeit läßt sich in der Sache nichts unternehmen, es muß vielmehr die Entscheidung des Schiedsamtes abgewartet werden. Erkennt das Schiedsamt die Schuld als eine landwirtschaftliche an, dann kann es die Rückzahlung auf Raten verteilen und den Zinsfuß auf 4½ Prozent oder sogar auf 3 Prozent herabsetzen. Eine automatische Regelung, d. h. eine solche kraft Gesetzes auf Grundlage der Art. 40 und 41, kommt nicht in Frage, da die Hypothek vor dem 1. April 1935 nicht fällig war. Aber auch wenn die Schuld nicht als eine landwirtschaftliche anerkannt würde, können Sie das Kapital vorerst nicht einklagen, da auch für nichtlandwirtschaftliche Hypotheken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, ein Moratorium besteht, aber nur ein solches bis zum 1. Januar 1938. 2. Ihre Forderung hat den Vorrang vor den anderen, auch vor dem Ausgedinge; Sie können es sogar pfänden lassen für die rückständigen Zinsen, denn ehe der Schuldner seinen Angehörigen Geschenke macht, muß er seine Schulden bezahlen. Ist die Hypothek keine landwirtschaftliche, dann können Sie sie vorzeitig kündigen, wenn der Schuldner mit den Zinsen vom 1. April 1933 an länger als 3 Monate im Rückstand ist.

**Reinhold K. in N. M.** 1. Wenn Sie Ihre Wirtschaft einem Ihrer Söhne verschreiben, so ist der neue Eigentümer verpflichtet, die Genehmigung des Wojewoden zum Erwerb derselben nachzusuchen. 2. Daß Ihr Sohn polnischer Soldat gewesen ist, hat in dieser Grenzzonenfrage gar keine Bedeutung. Die Grenzzone umfaßt bei Ihnen den ganzen Kreis Schwetz.

**W. N. 500.** Ihre Söhne müssen die Genehmigung des Wojewoden nachsuchen, denn der Schenkungsvertrag war vor dem 1. Juli d. J., d. h. vor dem Inkrafttreten der Hauptbestimmungen der Ausführungsverordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 noch nicht in Kraft, da die Auflassung noch nicht erfolgt war, so daß die Genehmigung des Wojewoden erforderlich ist. Die Auflassung war nicht erfolgt, weil die Kreiskommission ihr Plazet dazu noch nicht erteilt hatte; nach Inkrafttreten der Verordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 ist die Vollmacht zur Erteilung der Genehmigung auf den Wojewoden übergegangen. Wird die Genehmigung versagt, dann ist der Schenkungsvertrag ungültig, und Besitzer des Grundstücks bleibt Ihr Bruder.

**„Wolhynien."** 1. Weder Sie noch die Gemeinde sind zum Abschluß des Geschäfts verpflichtet. Der Verkäufer mußte aus Ihren Äußerungen ersehen, daß zum Abschluß des Kaufs die Genehmigung der Gemeinde erforderlich war. Diese Genehmigung ist nicht erteilt worden, das Geschäft wurde also nicht perfekt. der Kauf ist nicht zustande gekommen. Daß Sie zu verschiedenen Leuten gesagt haben, Sie hätten das Testament gekauft, hat gar keine Bedeutung; Sie gingen von der Annahme aus, daß die Gemeinde Ihre Vereinbarung bestätigen würde, diese Annahme war aber irrig, folglich ist die wichtigste Voraussetzung für den Abschluß des Geschäfts nicht erfüllt worden. Der Art. 110 des Kodeks zobowiązań ist auf Ihren nicht anwendbar. 2. Im zweiten Fall zweifeln wir sehr, ob der Kaufmann den von Ihnen gekauften Stoff zu ersetzen verpflichtet ist. Sie haben den Stoff beim Kauf gesehen, haben den Fehler sehen müssen und haben trotzdem den Kauf getätigt. Es liegt also keine Täuschung vor, die den Umtausch resp. die Ersatzpflicht rechtfertigen würde. Auch der Schneider, der den Stoff verarbeitete, nahm an dem dunklen Streifen keinen Anstoß.

## Der Plan der Wahlordnung der OZN.

Der „Dziennik Polski“, das Organ des Lagers der Nationalen Einigung in Lemberg, will schon jetzt in der Lage sein, die Einzelheiten des Entwurfs der angekündigten Änderung der Wahlordnung zu veröffentlichen. Nach diesem Plan würden sich die Arbeiten an der Wahlordnung in der Richtung einer Reform der gegenwärtigen Wahlordnung bewegen. Die Reform würde sich vor allem auf die Konstruktion des Sejm beziehen.

Der Sejm würde sich aus zwei Teilen zusamensetzen, und zwar zunächst aus Abgeordneten, die durch **Berufs- und Wirtschaftsorganisationen** gewählt werden, wobei die Wahl allgemein und geheim sein soll. Die Kandidaten würden von einer Kommission der Berufs- und Wirtschaftsverbände aufgestellt werden. An der Abstimmung würden sich auch nur Mitglieder der Berufs- und Wirtschaftsverbände beteiligen. Der zweite Teil des Sejm würde aus Abgeordneten bestehen, die **in gewöhnlicher allgemeiner Wahl** durch die Gesamtheit der Staatsbürger gewählt werden. (Die nationaldemokratische Presse stellt dabei fest, daß dieser Plan mit der Verfassung im Widerspruch stehen würde. D. R.) Auf diese Weise würde der Sejm aus zwei sich gegenseitig ergänzenden Elementen bestehen, d. h. einerseits aus einer Zahl, welche die Interessen der organisierten Volksgemeinschaft vertritt und aus Abgeordneten welche die politischen Tendenzen unter der Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen sollen.

Der unter solchen Bedingungen gebildete Sejm würde, so heißt es in der Begründung, ein allseitiges Bild der Interessen der Volksgemeinschaft geben und gleichzeitig die Garantie dafür bieten, daß politische Leidenschaften nicht den entscheidenden Faktor im Parlament bilden werden. Gemildert durch das Element des Gleichgewichts, das durch die Abgeordneten des Wirtschafts- und Berufslebens vertreten wird, werde der Sejm den Forderungen nach Berücksichtigung der politischen Stimmungen und Tendenzen Rechnung tragen. Es ist noch nicht bestimmt, ob die beiden Abgeordneten-Gruppen gleich stark sein werden, da eine starke Tendenz besteht, daß das sachliche Element im Sejm das Übergewicht hat. Diese Frage könnte jedoch in einer eingehenden Diskussion entschieden werden. Bei dieser Lage würde die Zahl der Abgeordneten im Sejm wahrscheinlich vermehrt werden, um den verschiedenen Richtungen die Möglichkeit einer Vertretung in der entsprechenden Zahl zu geben.

Was den **Senat** anbelangt, so ist eine breitere Reform außer der Reform des aktiven Wahlrechts und seine Ausdehnung auf weitere Wählerkreise als dies bei der letzten Wahl der Fall war, nicht vorgesehen. Dieser Plan ist im Augenblick in unverbindlichen Formen und nur in oberflächlichen Skizzen gezeichnet. Man rechnet damit, daß er präzisiert werden soll und eine umfangreiche Aussprache auslösen wird.

Außer diesen Ausführungen des „Dziennik Polski“ bringt die „Depesza“ über dieses Thema einen Diskussions-Artikel, in welchem eine Einzelheit besondere Beachtung verdient: Soweit es sich um die Wahl handelt, so darf der Kandidat nicht von außen aufgezwungen sein, er muß vielmehr von irgend einer Partei von außen und auch weder von einer Behörde noch von einer Organisation aufgezwungen werden. Der Sejm vertritt die Bevölkerung des Staates in seinem territorialem Begriff. Der ganze Staat kann aber nicht an einem Ort abstimmen. Es muß eine kleinere physisch-territoriale Einheit bestehen. Ebenso ist auch die Wojewodschaft, ja sogar der Kreis, ein zu großes Gebiet für die Durchführung der direkten Abstimmung. Ein solches Gebiet ist erst die Gemeinde, die Zelle des Staatsorganismus. Die Gemeinde ist klein, in ihr kennen sich alle.

Im Zusammenhang mit diesem Plan der Wahlordnung tritt der „Kurjer Wileński“ dafür ein, daß die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften der wirkliche Ausdruck des Willens der Bevölkerung, nicht aber eine Fiktion sein sollten.

## Nachklänge zu der Posener Rede des Generals Galica.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der sozialistische **„Dziennik Ludowy“** kommentiert auf seine Art und Weise die Tatsache, daß die Rede, welche General Galica auf der Tagung der dörflichen Organisation des Lager der Nationalen Einigung in Posen gehalten hat, in der Presse des Regierungslagers eine verschiedene Behandlung erfahren hat. Das sozialistische Blatt hält sich darüber auf, daß die Organe des Regierunslagers die von Galica abgegebene Erklärung bezüglich der Änderung der Wahlordnung „sei es geringschätzen, sei es vollständig verschweigen“. Zu den die Methode des Verschweigens anwendenden Organen gehöre die „Gazeta Polska“, welche „sowohl aus der vorherigen als auch aus der letzten Rede des Generals Galica alle auf die Wahlordnung und die neuen Wahlen bezüglichen Erklärungen emsig beseitigt“.

Das Sozialistenblatt weist auch auf andere in der Rede des Generals Galica enthaltenen Erklärungen hin, die „keine Anerkennung bei den Sanierungs-Blättern gefunden hätten“. So soll der „Kurjer Poranny“ den Teil der Rede, welcher dem Verhältnis zur (deutschen) nationalen Minderheit gewidmet ist, „verfälscht“ haben. **„General Galica** — meint der „Dziennik Ludowy“ — **hat nämlich ausdrücklich das Bestreben verurteilt, Haß zwischen die Polen und die nationalen Minderheiten zu säen.“**

## Rataj wieder Führer der Volkspartei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Aus Anlaß der Pressepolemik über die bisher immer noch unentschiedene Frage, welche Tendenzen in der Volkspartei das Übergewicht haben die gemäßigten oder die radikalen — und ob es letzten Endes zu einer politischen Zusammenarbeit dieser von den anderen Oppositionsparteien stark umworbenen Partei mit den Sozialisten bzw. mit der sogenannten Demokratischen Front, oder — mit den Parteien und Gruppen der klerikalen Morges-Front kommen werde, — ist es bekannt geworden, daß der ehemalige Sejmmarschall Rataj wiederum die Leitung der Partei und zwar in der Eigenschaft als Partei-Vorsitzender übernommen hat. Eine Zeitlang war Rataj aus Gesundheitsrücksichten von der politischen Arbeit fern geblieben, und die Leitung der Partei besorgte der Vertraute von Witos, der ehemalige Abgeordnete Mikołajczyk, dem man die Neigung nachsagte, eine Zusammenarbeit mit der Morges-Front (Christliche Demokratie und Nationale Arbeiterpartei) anzubahnen. Inzwischen ist Rataj, nach erfolgter Erholung, wieder politisch aktiv geworden, während Mikołajczyk infolge einer ernstlichen Erkrankung zur Untätigkeit verurteilt ist. Das Organ der Legionärslinken, der **„Krakawski Kurjer Wieczorny“**, informiert, daß Mikołajczyk „seit der Zeit des Agrarstreiks ernstlich krank ist, da er auf der Straße zusammenbrach und in einem Auto nach seiner Wohnung gebracht wurde.“ „Seitdem — heißt es weiter — versieht er die Amtsgeschäfte nicht, und es ergab sich von selbst, daß **Marschall Rataj wiederum den Vorsitz der Volkspartei übernommen hat.“**

Rataj weilte, wie das erwähnte Blatt notiert, am 11. d. M. in Krakau und zwar in Begleitung des bekannten Warschauer Rechtsanwalts Graliński. Der Krakauer Aufenthalt der beiden Genannten hing mit den Anstalten zusammen, welche die Partei trifft, um eine Rechtshilfe für die verhafteten Führer der Volkspartei, deren Prozeß bevorsteht, zu organisieren.

## Oberst Koc bei Smigly-Rydz.

Die heutige polnische Presse verbreitet die gestern von dem „ABC“-Blatt gebrachte Meldung, daß **Marschall Smigly-Rydz** vor der Abreise ins Manövergelände **den Oberst Koc** empfangen hat. Das Wilnaer „Slowo“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß dem Gespräch des Marschalls mit dem Führer des Lagers der Nationalen Einigung eine besondere Bedeutung beizulegen sei, weil — wie es heißt — im Laufe des Gesprächs wichtige politische Entschlüsse gefaßt wurden.

*

**Rückkehr der Studienkommission aus Madagaskar**

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus **Warschau** meldet, ist die Studienkommission, die unter **dem** Vorsitz des Majors Lepecki aus dem Präsidium **des** Ministerrats und unter Teilnahme des Direktors **der** jüdischen Auswanderungsgesellschaft Leon Alter, **sowie** des Ingenieurs S. Dyk vor einigen Monaten **nach** Madagaskar gereist war, um zu untersuchen, ob sich diese Insel für jüdische Siedlungszwecke **eigne**, wieder nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem **Heimwege** machte die Kommission einen Abstecher nach **Paris**, wo sie eine längere Konferenz mit dem polnischen Botschafter Łukasiewicz hatte, worauf Major Lepecki von Außenminister Beck, der gerade in jener Zeit in der Hauptstadt Frankreichs weilte, empfangen wurde.

*

**Japanische Gesandtschaft in Warschau wird Botschaft.**

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die Japanische Regierung in Übereinstimmung mit dem vor einigen Monaten zwischen Polen und Japan abgeschlossenen Abkommen bestimmt, daß ihre Gesandtschaft in Warschau in den Rang einer Botschaft erhoben wird, und gleichzeitig der Polnischen Regierung vorgeschlagen, eine Polnische Botschaft in Tokio zu eröffnen.

Die polnische Presse bemerkt hierzu, daß diese Angelegenheit bereits seit langem beschlossen war, lediglich aus technischen Gründen erst jetzt erledigt werden konnte.

# Ein Lied von der Gerechtigkeit

## aus dem alten Rußland.

Daß das Bestechungswesen im alten Rußland seit jeher in der höchsten Blüte stand, weiß jedermann. Interessant ist aber, wie sich die damaligen russischen Behörden denjenigen gegenüber verhielten, die sich bestechen ließen oder Schmiergelder entgegennahmen. Hierüber erzählen alte Leute in Pinsk eine lustig anmutende Geschichte, die wir nach dem „Kurjer Wileński“ in deutscher Übersetzung wiedergeben:

Während der Herrschaft des Zaren Nikolaus I. wandten sich die Behörden der Stadt Pinsk an die Obrigkeit mit der Bitte, ihnen Kredite zum Bau eines Weges und einer Brücke nach dem nahen Städtchen zu bewilligen, das von Pinsk durch Sümpfe, Moore und einen kleinen See getrennt liegt und in gerader Linie schwer zu erreichen war. Das Gesuch wanderte zum Gouverneur und von dort nach einer Befürwortung zu den Zentralbehörden, wo es irgendwo hängen blieb. Vergebens wartete man auf Antwort. Es verging ein Jahr, das zweite, dritte, vierte, fünfte, aber die Antwort kam nicht trotz diskreter Dringlichkeitsgesuche der Pinsker Behörde. Schließlich ließ man die Sache auf sich beruhen in dem Bewußtsein, alles Mögliche getan zu haben, um die Gelder zu erlangen. Mit dem Kopf wird man keine Mauer einrennen. Es vergingen weitere fünf Jahre. Die Sümpfe begannen allmählich auszutrocknen, und die Bevölkerung des Städtchens machte sich, um einen kürzeren Verkehr mit Pinsk herzustellen, daran, Steine, Zweige und anderes Baumaterial abzuladen. Gräben zu schaufeln usw. Auf diese Weise entstand im Laufe der Jahre ein Landweg zwischen dem bewußten Städtchen und der Stadt Pinsk. Es war zwar ein schlechter Weg, der im Frühjahr und Herbst ständig unter Wasser stand, aber zur Not konnte man ihn zu Fuß passieren, ja sogar mit einem leichten Wagen befahren. In der Zwischenzeit waren einige der Antragsteller um die Kredite ins Jenseits abgewandert, an ihre Stelle traten neue Beamte, unter denen auch solche nicht fehlten, die vom Gouverneur protegiert wurden. Den Antrag hatte man ganz und gar vergessen.

Eines Tages aber ging zu Händen der Kreisbehörden, die für den Bau des Weges und der Brücke angeforderte Summe ein. Was tun? Es ist klar, daß man nehmen muß, wenn gegeben wird. Das Geld wurde also abgehoben, und einer schaute den anderen an, was wohl damit anzufangen wäre. War doch der Weg in gewissem Sinne nicht mehr nötig; er hatte sich Gott sei Dank selbst gemacht. Geld aber lockt. Die Beamten konnten einfach nicht schlafen, aus Furcht, daß es ihren Fingern entgleiten könnte. Um des heiligen Friedens willen, nahmen sie also das Geld und verteilten es untereinander nach Alter und Rang. Auf diese Weise wurde jedem der Mund gestopft. Es fand sich aber ein gewissenhafter Bürger, der Besitzer eines in der Nähe liegenden kleinen Gutes, der dem Gouverneur davon Mitteilung machte. Der Gouverneur kam und forderte Aufklärung, wo das Geld geblieben sei. Es ist, wurde ihm geantwortet, nicht mehr vorhanden; es wurde für dieses und jenes ausgegeben, nur etwas sei für den Gouverneur übriggeblieben. Übrigens wurde ihm gehorsamst gemeldet, daß der Weg zum Städtchen bereits existiere, daß man dorthin sogar fahren könne. Man mietete Pferd und Wagen und zeigte ihm den Weg. Es war gerade Sommer, man konnte nach den damaligen Begriffen wirklich fahren, nur an einer Stelle war der Weg von Wasser aus dem nahen See überschwemmt. Hm, dachte der Gouverneur, der Diebstahl ist offenbar. Wenn die Gauner wenigstens eine Brücke gebaut hätten, aber nein! Man müßte alle nach Sibirien schicken, aber es gibt hier zuviel Schuldige, dazu noch protegierte Leute. Es wird viel Lärm geben, die Zeitungen werden davon schreiben, und die Kompromittierung ist fertig. Er machte eine Handbewegung und fuhr ab. Zum Schluß sagte er nur: „Baut aber, ihr Lumpenkerle, wenigstens eine kleine Brücke!“

Die Würdenträger des Kreises atmeten erleichtert auf. Der Erfolg wurde dann gehörig begossen. Der wachsame Gutsbesitzer vor den Toren des Städtchens aber, der den Denunzianten gespielt hatte, fiel in Ungnade. Er gab das Spiel aber nicht verloren und schrieb eine Beschwerde an den Minister. Im nächsten Jahre kam also der Minister. Auf dem ganzen Wege wartete auf ihn auf jeder Station ein Wagen, bespannt mit den besten Pferden. Die Reise kostete eine Menge Geld. Auch der Minister forderte Aufklärung, wo das Geld geblieben sei, worauf ihm geantwortet wurde, daß die Sache schon durch den Gouverneur erledigt worden sei. Das war eine schlimme Geschichte. Hätte einer von den Bürgern die Sache verbrochen, so hätte man ihn nach Sibirien geschickt. Der Gerechtigkeit wäre dadurch Genüge geschehen. Aber die ganze Stadt- und Kreisbehörde und dazu noch den Gouverneur zu verschicken, das war zu viel verlangt. Da war es schon besser, den ganzen Schwindel zu verzeihen. Nur der gewissenhafte Gutsbesitzer vor dem Städtchen wollte nicht verzeihen und schrieb eine Beschwerde an den Generaladjutanten des Zaren Nikolaus I. und als dies nichts half, richtete er einen ergebenen Rapport an den Zaren selbst.

Einige Jahre später machte nun der Zar, Väterchen Nikolaus I., auf dem Wege nach der Krim einen Abstecher nach Pinsk, um persönlich die seinen Beamten durch den Adligen bei Pinsk gemachten Vorwürfe zu prüfen. Er ließ sich den Weg fahren, der für das zur Verfügung gestellte Geld gebaut werden sollte. Sie zeigten ihm den dürftigen Weg, empfahlen aber bereits Gott ihre Seele. Der Zar machte sich auf die Fahrt und sah weit und breit aus dem Ufer getretenes Wasser, Sümpfe, Moore (es war Frühling) und vor sich einen schmalen Streifen des noch nicht ausgetrockneten schwarzen Weges, der mit Steinen, Zweigen und neuem Rasen aufgeschüttet war, in der Nähe des Städtchens aber eine kleine Brücke. Er fuhr hin und zurück und stellte fest, daß der Weg sogar besser sei als auf den großen Trakten; denn es gab keine stuckernden Löcher, man brauchte keine Erschütterungen über sich ergehen zu lassen. Aber Tatsache bleibt Tatsache: ein ordentlicher Weg war nicht gebaut und das Geld war offensichtlich gestohlen. Zornig rief der Zar: „Nach Sibirien, ihr Spitzbuben!“ Doch dies war nicht die endgültige Entscheidung. Auf der Arena der Ereignisse erschienen seine Berater: Generale, Minister, Adjutanten. Wäre es nicht besser, Gnade für Recht ergehen zu lassen? Die gestohlene Summe ist zu gering (denn was bedeuten einige Zehntausend Rubel!) um so viele Beamte, den Gouverneur, den Minister und die in die Sache verwickelten Generale nach Sibirien zu schicken. Was würde das Ausland dazu sagen? Übrigens sei die ganze Sache viel zu geringfügig, um Väterchen Zar damit zu belästigen. Und noch dazu in solch aufdringlicher Weise! War denn dem Zaren der Stil des Rapportes nicht aufgefallen, und hat er die grammatischen Fehler dieses Adligen bei Pinsk nicht bemerkt? Was denkt sich dieser Mann, der den Kaiser in einer so geringfügigen Sache zu belästigen wagte? War diese ganze Beschwerdeaktion nicht eine strafwürdige Mißachtung der Person des Zaren? Wer weiß, vielleicht ist dieser Adlige einer von den Dekabristen (von den Verschwörern, die sich im Dezember 1825 der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus widersetzt hatten)? Sicher war er ein solcher Verbrecher! Was bedeutet also der Diebstahl dieser lumpigen Summe? „Recht haben die Leute!“, sagte zuguterletzt auch Väterchen Zar.

Und so kam es, daß der arme Adlige, der heilig an das Gesetz und die Gerechtigkeit des Väterchens Zar glaubte, von den bösen Dekabristen aber keine Ahnung hatte, gefesselt nach Sibirien wanderte, von wo er auf sein Gut nicht wieder zurückkehrte.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

**60 Bauern vor Gericht.**

Vor dem Bezirksgericht in Miechow (nördlich von Krakau) hat am Montag ein Prozeß gegen 60 Angeklagte begonnen, die sich wegen der am 18. April d. J. verübten Ausschreituneng in Racławice und Janowiczki zu verantworten haben. Es handelt sich vorwiegend um Mitglieder der Bäuerlichen Volkspartei, junge Bauern im Alter von 21 bis zu 30 Jahren. 29 Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Zu der Verhandlung sind 232 Zeugen geladen, so daß der Prozeß mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Den Angeklagten wird die Teilnahme an einer rund 5000 Personen umfassenden Kundgebung in Racławice zur Last gelegt, bei der es zu einem bewaffneten Zusammenstoß mit Polizeiabteilungen kam. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen, beschossen, mit Entwaffnung bedroht und an der Ausübung ihrer Tätigkeit behindert. Sie war schließlich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei eine Person von den Demonstranten getötet und drei verwundet wurden. Von den Polizeibeamten wurden 45 verletzt, darunter sechs schwer.

**Eisenbahnkatastrophe.**

In der Nähe der Bahnstation Wielun ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe, wobei der Zugführer und ein Postbeamter den Tod fanden, während fünf Eisenbahnbeamte schwere Verletzungen erlitten haben. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Zugführer, der einen Güterzug aus Ostrowo nach Wielun leitete, ein Signal überfuhr und mit einem anderen Güterzug zusammenstieß. 31 Waggons wurden zerstört.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Ausländische Kredite für Sandomir?

**Im Zusammenhang mit der seit dem Frühjahr passiven Gestaltung der Handelsbilanz richtet sich das Interesse der führenden Wirtschaftskreise immer stärker auf die Gewinnung von Auslandkrediten.**

**Während über die Erlangung eines Frank-Kredits wahrscheinlich noch mehrere Sonderverhandlungen notwendig sein werden, glaubt man in gut unterrichteten Kreisen sehr stark an die Möglichkeit eines baldigen Kredits von seiten Englands. Die Verhandlungen über die Erteilung eines englischen Kredits für die Elektrifizierung Warschaus sowie des Industriebezirks von Sandomir sollen sehr günstig angebahnt worden sein. Es handelt sich angeblich um einen Betrag von mehr als 100 Mill. Zloty, wovon ein Drittel in bar und zwei Drittel in Sachlieferungen in Betracht gezogen worden sind.**

## Die Bautätigkeit in Gdingen.

Im Jahre 1937 hat der Staatliche Baufonds für den Ausbau von Gdingen den Betrag von 2 850 000 Zloty zugeteilt, davon für Wohnhausblockbauten 1,87 Mill. Zloty und der Rest für Einfamilienhäuser. Zur Ausführung gelangten 42 Wohnblocks und 121 Einzelhäuser. Für Industriebauten wurden 160 000 Zloty an Baukostenkrediten bewilligt.

## 70 000 kg Bananen nach Gdingen.

Im Gdingener Hafen ist der Dampfer „Bleipner" mit einem Transport von 85 Tonnen italienischer Zitronen aus Messina, Palermo und Catania eingetroffen. Ferner brachte der Dampfer „Calodonia" 3700 Kisten italienische Zitronen. Die Ware wird auf der Fruchtauktion versteigert.

Für die Gdingener Treibhäuser im Hafen sind auch 54 514 Kilogramm Bananen eingetroffen, davon 39 634 Kilogramm aus Mittelamerika und 14 880 Kilogramm aus Jamaika. Ferner werden Partien grüner Bananen aus Jamaika in einer Gesamtmenge von 17 000 Kilogramm erwartet.

Die Preise für Bananen im Großhandel loco Gdingen betragen: „Fyffes" 28 Zloty für 10 Kilogramm erster Sorte, sowie 18—21 Zloty für 10 Kilogramm zweiter Sorte. — Jamaika-Bananen werden zum Preise von 26—27 Zloty für 10 Kilogramm verkauft.

## Passivsaldo im polnischen Außenhandel auch im August 1937.

**Die Bilanz des Außenhandels der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig stellt sich nach den Berechnungen des statistischen Hauptamtes in Warschau für den Monat August 1937 wie folgt:**

**Einfuhr: 358 007 Tonnen im Werte von 107 088 000 Zloty.**
**Ausfuhr: 1 242 046 Tonnen im Werte von 96 487 000 Zloty.**

**Der Passivsaldo beträgt also im August 1937 = 10 601 000 Zloty.**

**Im Vergleich zum Juli d. J. hat sich die Ausfuhr erneut um 1 816 000 Zloty, die Einfuhr dagegen um 7 584 000 Zloty verringert.**

Im Einzelnen haben sich bemerkenswerte strukturelle Verschiebungen des Außenhandels gezeigt.

Es erhöhte sich die Ausfuhr folgender Artikel: Zink und Zinkblei um 1,3 Mill. Zloty, Schinken usw. in hermetischer Verpackung um 0,9 Mill. Zloty, Fourniere und Dickten um 0,9 Mill. Zloty, Eisenbahnschwellen, Slipper um 0,7 Mill. Zloty, Eisenbahnschienen um 0,7 Mill. Zloty, Kohlen um 0,4 Mill. Zloty, Paraffin um 0,4 Mill. Zloty.

Es verringerte sich die Ausfuhr folgender Artikel: Butter um 1,6 Mill. Zloty, Zucker um 1,2 Mill. Zloty, Kloben, Langholz um 0,9 Mill. Zloty, Lumpen um 0,5 Mill. Zloty, Eisen- und Stahlblech um 0,5 Mill. Zloty.

Es erhöhte sich die Einfuhr folgender Artikel: Technisch reines Zinn um 0,7 Mill. Zloty, Manganerz um 0,6 Mill. Zloty, Werkzeugmaschinen um 0,6 Mill. Zloty, Weintrauben um 0,4 Mill. Zloty.

Es verringerte sich die Einfuhr folgender Artikel: Eisenzeug um 2,8 Mill. Zloty, Tabak und Tabakfabrikate um 1,9 Mill. Zloty, Reis um 16,6 Mill. Zloty, Kleesamen, Ölfrüchte um 0,8 Mill. Zloty, gewaschene Schafwolle um 0,8 Mill. Zloty, Automobile um 0,5 Mill. Zloty, Lumpen um 0,4 Mill. Zloty, Eisenrohrstoffe um 0,4 Mill. Zloty.

## Neue Erdgasquelle in Polen entdeckt.

Auf dem „Alexandra"-Schacht bei Ugartsthal in der Nähe von Kalosz stieß man beim Bohren auf eine Erdgasquelle. Während des Bohrens erfolgte ein plötzlicher Ausbruch. Infolge des starken Drucks gelang es nicht, das Erdgas aufzufangen. Er entströmt auch noch weiterhin unter starkem Getöse. Es werden Bemühungen unternommen, die Öffnung abzudichten, damit das Erdgas aufgefangen werden kann.

## Die Ernte in Europa.

Die Situation auf den europäischen Getreidemärkten hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert. Die Weizenernte in Europa wird auf 420 Mill. Doppelzentner geschätzt, d. h. etwa 12 Mill. Doppelzentner mehr als im Vorjahr und um 8 Mill. Doppelzentner weniger als im Jahre 1935.

In territorialer Hinsicht haben die Ernten uneinheitliche Ergebnisse gebracht. Im allgemeinen günstig sind die Ernten in Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Schweiz, Luxemburg, Estland, Lettland und in Großbritannien ausgefallen. Eine mittlere Ernte weisen Deutschland, Polen, Litauen und Ungarn auf. Ungünstig stellt sich die Ernte in Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien, Österreich und in der Tschechoslowakei.

## Unbefriedigender Verlauf der Holzbereitstellungen in Sowjetrußland.

Gegen das Volkskommissariat für Forstwirtschaft und Holzindustrie der Sowjetunion, dessen Arbeit schon früher wiederholt Anlaß zur Kritik in der Sowjetpresse bot, richtet die „Prawda" jetzt erneut scharfe Angriffe. Das Zentralorgan der Partei erklärt, daß die Holzindustrie nach wie vor „einer der rückständigsten Zweige der Sowjetwirtschaft" bleibe. Im Jahre 1936 habe das Holzkommissariat den Produktionsplan nicht ausgeführt, wobei sich ein Ausfall gegenüber dem Plan von rund 22 Mill. Kubikmetern Holz ergab. Im laufenden Jahr arbeite das Kommissariat noch schlechter. Bis zum 1. August d. J. sind 15 Mill. Kubikmeter Holz weniger gefällt und 16 Mill. Kubikmeter weniger aus den Wäldern abtransportiert worden als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, auch sind 10 Mill. Kubikmeter Holz weniger als im Vorjahr zur Flößung gelangt.

Diese unbefriedigenden Ergebnisse werden vor allem auf die „bureaukratischen Verwaltungsmethoden" des Holzkommissariats zurückgeführt. Monatlich würden vom Kommissariat über 100 Erlasse (abgesehen von anderen Anweisungen) herausgegeben, die äußerst umfangreich und verschwommen seien und einen rein formalen Charakter hätten. In diesen Erlassen sei nichts Neues enthalten, und sie werden, wenn sie den Instanzenweg passiert haben, einfach zu den Akten gelegt, zumal irgend eine Kontrolle über ihre Durchführung nicht vorhanden sei. Für die Schaffung eines ständigen Arbeiterstammes bei den Holzbereitstellungen sei bisher nichts unternommen worden. Mit dem Arbeiterwohnungsbau sei das Kommissariat stark im Rückstand. Selbst die vorhandenen ständigen Arbeiter würden unrationell verwendet. Äußerst schlecht sei es ferner um die Anwerbung von Arbeitskräften bestellt. Statt der vorgesehenen 653 000 Saisonarbeiter sind in diesem Jahr nur 450 000 angeworben worden. Dieses ungünstige Ergebnis ist in erster Linie auf die überaus schlechten Wohnungs- und Lebensverhältnisse in den Holzbearbeitungsgebieten zurückzuführen. Hinzu kommt aber noch die gewaltige Verschuldung der Organe des Holzkommissariats an die Arbeiterschaft. Wie die „Prawda" feststellt, werden den Arbeitern statt des Lohnes vielfach nur kleine Vorschüsse gezahlt. Diese Praxis sei bei dem Holzbereitstellungstrust „Mosgortop" sowie bei anderen Trusts üblich. Im Jahre 1936 schwankte die Verschuldung des Holzkommissariats an die Arbeiterschaft zwischen 28 Mill. Rubel zu Beginn und 46 Mill. Rubel am Ende des Jahres. Zum 1. August d. J. stellte sich die Verschuldung auf 30 Mill. Rubel. Dies hat begreiflicherweise große Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft hervorgerufen und fördert das Fluktuieren der Arbeitskräfte.

## Firmennachrichten.

v **Culm** (Chelmno). Zwangsversteigerung des in Czarze belegenen und im Grundbuch Czarze, Blatt 66 und 116 und Gzin, Blatt 11, Inh. Michal und Julianna Chrapkowski, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 11,03,44 Hektar (mit Gebäuden) am 27. Oktober 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 6665 Zloty.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Warschauer Börse vom 14. Septbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—; Holland 291,55, 292,27 — 290,83, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.—, 117,44 — 116,86, London 26,25 26,32 — 26,18, Newyork 5,29⁵/₈, 5,30⁷/₈ — 5,28³/₈, Oslo 131,95 132,28 — 131,62, Paris 18,98, 19,13 — 18,83, Prag 18,46, 18,51 — 18,41, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,40, 135,73 — 135,07, Schweiz 121,75, 122,05 — 121,45, Helsingfors —,—, 11,63 — 11,57, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,97 — 27,77.

**Berlin**, 14. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,35—12,38, Holland 137,21—137,49, Norwegen 62,07 bis 62,19, Schweden 63,68—63,80, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,911—8,929, Schweiz 57,25—57,37, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zl., 100 Schweizer Frank 121,20 Zl., 100 französische Frank 18,56 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 126,00 Zl., in Silber 130,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,10 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zl., holländischer Gulden 289,80 Zl., belgisch Belgas 89,15 Zl., ital. Lire 23,10 Zl.

## Effektenbörse.

**Posener Effekten-Börse vom 14. September.**

| | | |
|---|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | größere Posten | 62.00 G. |
| | kleinere Posten | 58.75 + |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen | | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.) | | — |
| 4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold | | — |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | | 56.50 + |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | | 50.00 + |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | | — |
| Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936 | | 105.75 G. |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.) | | — |
| H. Cegielski | | — |
| Luban-Wronki (100 zl) | | — |
| Cukrownia Kruszwica | | — |

Tendenz: behauptet.

**Warschauer Effekten-Börse vom 14. September.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,25, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50 — 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 83,25 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 57,38—57,13, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 62,75 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56,00, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Septbr.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112 113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | — to | —.— | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Gerste 661-667 g/l. | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Gerste 114-115 f.h. | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | Sonnen- | | |
| Roggenkleie | — to | —.— | blumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 23.00—23.25 | blauer Mohn | 71.00—74.00 |
| Standardweizen | 29.25—29.75 | Senf | 37.00—40.00 |
| Braugerste | 22.00—23.00 | Leinsamen | 45.00—47.00 |
| a) Gerste 114-115 f.h. | 18.75—20.00 | Peluschken | —.— |
| b) Gerste 109-110 f.h. | 18.75—19.25 | Wicken | —.— |
| Hafer, neu | 19.75—20.25 | Winterraps | 53.00—57.00 |
| Roggenmehl 0-82% | —.— | Rübsen | 51.00—52.00 |
| „ I 0-65% m.Sack | 33.25—33.75 | Felderbsen | 21.00—23.00 |
| „ 0-65% | —.— | Viktoriaerbsen | 22.00—25.00 |
| (ausschl. f. Freistaat Danzig) | | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| Roggennachm. 0-95% | 29.00—30.00 | blaue Lupinen | —.— |
| Weizenmehl | m.Sack | gelbe Lupinen | —.— |
| „ Export f. Danzig | —.— | Gelbklee, enthülst | —.— |
| I A 0-65% | 43.50—45.00 | Weißklee, ger. | —.— |
| II 65-70% | —.— | Rotklee, unger. | —.— |
| II A 65-75% | —.— | Rotklee 97% ger. | —.— |
| III 70-75% | —.— | Speisekartoffeln Pom. | —.— |
| Weizenschrot- | | Speisekartoffeln (Netze) | —.— |
| nachmehl 0-95% | 38.50—39.50 | Trockenschnitzel | —.— |
| Roggenkleie | 16.00—16.50 | Sojaschrot | 25.50—26.00 |
| Weizenkleie, fein | 17.25—17.50 | Leinkuchen | 24.50—25.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 16.75—17.00 | Rapskuchen | 20.00—20.50 |
| Weizenkleie, grob | 17.75—18.00 | Sonnenblumenkuch. | |
| Gerstenkleie | 16.00—16.50 | 42-45% | 25.50—26.00 |
| Gerstengrütze fein | 31.00—32.00 | Roggenstroh, gepr. | 6.00—6.50 |
| Gerstengrütze, mittl. | 31.00—32.00 | Netzeheu, lose | 8.75—9.25 |
| Perlgerstengrütze | 43.00—44.00 | Netzeheu, gepreßt | 9.50—10.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 458 to | Speisekartoff. | — to | Hafer | 64 to |
| Weizen | 286 to | Fabrikkartoff. | 400 to | Peluschken | — to |
| Braugerste | — to | Gemenge | — to | Stroh | — to |
| a) Einheitsgerste | — to | Kartoffelflock. | — to | Sonnenblumen- | |
| b) Winter- „ | 1230 to | blauer Mohn | — to | kerne | — to |
| c) Gerste | — to | Maiskleie | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 48 to | Gerstenkleie | 15 to | blaue Lupinen | — to |
| Weizenmehl | 43 to | Netze-Heu | — to | Wicken | 30 to |
| Viktoriaerbsen | — to | Sojaschrot | — to | Winterwicke | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Leinkuchen | — to | Sonnenblumen- | |
| Feld-Erbsen | — to | Raps | 25 to | kuchen | — to |
| Roggenkleie | 100 to | Palmkernschrot | — to | Rapskuchen | — to |
| Weizenkleie | 15 to | Leinschrot | — to | Leinsamen | — to |

Gesamtangebot 2766 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. September.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 75 to . . . . . . . . . . 21,25

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 30.00—30.50 | Rotklee, roh | —.— |
| Roggen, alt | —.— | Schwedenklee | —.— |
| Roggen, neu | 22.25—22.50 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| Braugerste | 23.00—24.00 | Engl. Raygras | —.— |
| Gerste 673-678 g/l. | 19.75—20.25 | Senf | 38.00—40.00 |
| Gerste 700-717 g/l. | 20.75—21.00 | Viktoriaerbsen | 23.00—24.50 |
| Hafer, neu 450-470 g/l. | 20.25—21.00 | Folgererbsen | 22,00—23,50 |
| Roggenmehl | | Klee gelb, o. Schalen | —.— |
| I 0-50% | 32.25—33.25 | Peluschken | —.— |
| „ I 0-65% | 30.75—31.75 | Sommerwicken | —.— |
| „ II 50-65% | 23.75—24.75 | Weizenstroh, lose | 4.95—5.20 |
| Weizenmehl | | Weizenstroh, gepr. | 5.45—5.70 |
| „ I 0-30% | 50.00—50.50 | Roggenstroh, lose | 5.30—5.55 |
| „ 0-50% | 46.00—46.50 | Roggenstroh, gepr. | 6.05—6.30 |
| „ I a 0-65% | 44.00—44.50 | Haferstroh lose | 5.35—5.60 |
| „ II 30-65% | 41.00—41.50 | Haferstroh, gepreßt | 5.85—6.10 |
| „ II a 50-65% | 37.00—37.50 | Gerstenstroh, lose | 5.05—5.30 |
| „ III 65-70% | 35.00—35.50 | Gerstenstroh, gepr. | 5.55—5.80 |
| Roggenkleie | 15.50—16.25 | Heu, lose | 7.85—8.35 |
| Weizenkleie, mittelg. | 16.00—16.25 | Heu, gepreßt | 8.50—9.00 |
| Weizenkleie (grob) | 17.00—17.25 | Netzeheu, lose | 8.95—9.45 |
| Gerstenkleie | 15.50—16.50 | Netzeheu, gepreßt | 9.95—10.45 |
| Winterraps | 54.00—56.00 | Leinkuchen | 23.75—24.00 |
| Leinsamen | 44,00—47.00 | Rapskuchen | 20.50—20.75 |
| blauer Mohn | 77.00—80.00 | Sonnenblumen- | |
| gelbe Lupinen | —.— | kuchen 42—43% | 25.25—26.00 |
| blaue Lupinen | —.— | Speisekartoffeln | —.— |
| Seradella | —.— | Sojaschrot | 26.00—27.00 |

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 5.722,5 to, davon 769 to Roggen, 97 to Weizen, 315 to Gerste, 135 to Hafer.

**Warschau**, 14. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen, neu 31,00—31,50, Sammelweizen, neu 29,50—30,50, Roggen I 24,00—24,75, Einheitshafer 22,25—23,00, Sammelhafer 21,00—22,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 20,50—21,00, Speisefelderbsen 28,00 bis 30,00, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,— blaue Lupinen 15,50—16,00, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 55,00—56,00, Winterrübsen 53,00—54,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 42,00—43,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 100—115, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, II a 50-65% 35,00—37,00, III 60-70% 33,00 bis 35,00, Weizen-Futtermehl 25,00—26,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,50—36,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 33,00, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 17,25—17,75, mittelgrob 16,25 bis 16,75, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,75—16,25, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 23,00—23,50, Rapskuchen 20,00—20,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 26,00—26,50, Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 7,00—7,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00

**Umsätze 1.877 to, davon 506 to Roggen. Tendenz: ruhig.**

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 14. Septbr.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 416 (darunter 65 Ochsen, 121 Bullen, 230 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 713 Kälber, 158 Schafe, 1700 Schweine; zusammen 2991 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastfärsen 60—68 gut genährte 50—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 82—90, gut genährte 72—80, mäßig genährte 52—70.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—80, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—68, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

| | |
|---|---|
| **Schweine:** gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 126—132 |
| vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 114—122 |
| vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht | 104—112 |
| fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 88—102 |
| Sauen und späte Kastrate | 100—114 |
| Fettschweine (78 Stück) | 134—140 |

Marktverlauf: ruhig.

**Warschauer Viehmarkt vom 14. Septbr.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—98, junge Mastochsen 70—84, ältere, fette Ochsen 62—75, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe 86—98, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 75; fleischige Kälber 93—115, junge, genährte Kälber 75—87; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 138, von 150—180 kg 128—138, fleischige Schweine über 110 kg 105—118 von 80—110 kg 95—104.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 14. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—, Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35, Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—27. Kälber: Doppellender bester Mast 75—80, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—55, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 58, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: — Ochsen, 82 Bullen, 79 Kühe, 71 Färsen, 10 Fresser zusammen 242 Rinder, 38 Kälber, 60 Schafe, 1360 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 20 Bullen, 1 Kuh, 10 Färsen, 23 Kälber, 10 Schafe, 424 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden über Notiz ausgesuchte Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden unter Notiz, Stallpreise bei Schweinen 2—4 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: **Rinder geräumt, Schweine 80 Prozent des Bedarfs zugeteilt.**